



Ein Predigt über die Wort des Evangelisten S. Marcus im 2. Cap. Und die Ju?nger Johannis und der Phariseer fastete[n], [et]c. : in welcher auff die fu?rnemsten Stu?ck der Anklag wider die Kirchen der Churfu?rstlichen Pfaltz mit Grund der Warheit geantwortet wird

<https://hdl.handle.net/1874/404616>

12

See

Ein Predigt vber die
wort des Euangelisten S. Marcus
im 2. Cap. Vnd die Jünger Johannis vnd der
Phariseer fastetē/2c. In welcher auff die fürnemsten stück
der anlag wider die Kirchen der Churfürstlichen Pfalz
mit grund der warheit geantwortet wird: ge-
prediget durch den Churfürstlichen
Hoffprediger Johann Wils-
ling. Anno. 1564.



Gedruckt in der Churfürstlichen Statt
Heidelberg durch Johannem
Mayer

1565.

Dem Achtbaren vnd fürnemen Her-
ren Stephano Cirlter / Churfürstlicher
Pals Camersecretario / seinem gün-
stigen Herren,



Nad vnd fried von Gott vnserem
Vater / durch vnsern HERRN IESUM
Christum /c. Sie schick ich euch (Achtbar Herr)
mein predigt / so ich vber die folgende wort S.
Marcus inn vergangnen Jar zu Germers-
heim gethon / vnnnd auff ewer begeren (die ihr
achteren / daß sie dem einfältigen Leser besserlich
vnd erbewlich sein möchte) in Schrift verfasst hab / so vil mir in
gedechtnuß blieben: mit fleissiger bitt ihr wolt dises mein gerin-
ges wilfaaren im besten von mir auffnehmen. GOTT der Vater
aller gnaden wolle euch mit seinem Geist täglich leiten / vnd
in der heilsamen erkantnuß seines Sohns Jesu Christi
gnediglich biß in ein Seliges ende erhalten /
Amen. Datum Heydelberg den
ersten Augusti im Jar.

1565.

L. A. Allezeit

Dienstwilliger
Johann Willing.

und
mündol
2021

Also lesen wir im Euangelio
Marci am 2. Cap.

Nad die Jünger Johannis vnd der
Pharisæer fasteten vil / vnd es kamen et-
liche die sprachē zu Jesu: worumb fasten
die Jünger Johannis vnd der Pharisæ-
ern / aber deine Jünger fasten nicht / etc.

Als der heilig Propheet vnd König psal. 110
David von dem reich vnsers Herren Jesu Christi auß
eingebung des H. Geistes weissagt / spricht er vnder an-
deren also: Er wird mitten vnder seinen feinden herschen.
Mit diesen Worten lehrt er / daß Christus alweg seind ha-
ben werde / damit wir vns nit mit diser falschen hoffnung
verfüreten / als würden wir Christen vnder Christo vnd
in seinem Reich hie auff erden allwegen fried / ruwe / glück
vnd sieg haben: mithinzu aber bezeuget er / daß Christus
vnder seinen feinden herschen vnd reich sein werde / auff
daß wir vns das hinderlistige fürnehmen vnd feindlichen
gewalt der feinden Christi nit schrecken lassen / als könnten
oder möchten sie dem H. Erren Christo sein Reich vnd vns
die seligkeit nemmen. Vnd damit wir sicherlich glauben
möchten / Christus werde ewiglich zum heil seiner glaubi-
gen regieren / war von nöthen / daß er sein Göttliche weis-
heit vnd almechtige gewalt / auch vnüberwindliche krafft
an seinen feindē gwaltiglich erzeigte vnd sehen ließe. Wie
er dann offermalen / vnd in sonderheit hie geihon hat /
da er sich selbs vnd seine Jünger nicht allein dapfferlich
vertheidiget / sonder trewlich gelehrt / wie mā sich in fasten

A ij verhal

verhalten solle: vnd miltzig zu seiner feinden gleichneren vnd scheinende heiligkeit gewaltig wigerlegt vnd ernstlich gestrafft hat. Wir wollen aber vnserem gebrauch nach/die verlesnen wort ordentlich nach einander mit allen vmbstenden fleissig erwegen / vnnnd was zur lehr vnd trost dienstlich sein mag mercken vñ behalten / darzu Gott sein gnad verleihen wolle.

1. Zum ersten / sol hie betrachtet werden / wer die feind
Wer die feinde Christi vnd seines Euangelions seien.
Matt. 9. Hieraus sithet man hell vnd klar / wie die feinde Gottes licher warheit / des H. Euangelions gesinnet seien / vnd mit was listen vnd rencken sie wider die warheit streitten.
Aur d feind den Gott her warheit.
Biewol Johannes des Herren Christi diener vnd freund war/vñ sie in gleich so wol als Christum herzlich hasset / doch haben sie etliche auß seinen Jüngeren lieb / allein daß sie dieselbigen wider Christum vnd sein lehr zu ihrem vortheil mißbrauchē könten: die nemlich / so nit entweder auß einfalt vnbehüttsam vnd vnfürsichtig waren / oder noch zu vil auff eusserliche ding sahen vnd hielten / vnnnd derwege auß lesem oder verkerē eußer für die ehr ihres Meisters
Johann. 3. Johannes stritten: wie dann derselbigen vil gewesen / wle Johannes der Euangelist in seiner History bezeuget. Das ses ist auch dem H. Paulo begegnet / da die Galater / welche/wann es möglich gewesen / ihre augen außgerissen vñ im gebē hielten / durch die falschen Aposteln aber von seiner lehr abgefūret wurdē. Also gehets vnnnd stehets noch heut
Galat. 4. tige

nigs tags/davnsere Pharisser vnnnd werckheilige/ die lehe
des H. Euangelions in verdacht setze vnd verhasse mache/
durch ire cufferliche heuchlerische fromkeit vñ angemassie
heiligkeit bey denen / die sie für liebhaber der cufferlichen
sucht vnd Erbarkeit halten / doch so schlecht vnd vnfür-
sichtig achten / das sie ihre list nicht mercken sollen. Kom-
men etwa zu frommen leuten vnd sagen: Ich hab dich nu
ein lang zeit kennt/vnd an allem deinem thun vnd lassen/
so vil gesehen / das du fromkeit vñ Gottseligkeit lieb hast.
Nimpe mich dero halben frembd vnd wunder / das du ei-
nige gemeinschafft mit den leuten haben magst / die aller
Erbarkeit vnd tugende feind sind. Du sihest doch das die
Euangelische prediger keiner guten wercken achten/sie fas-
ten nicht/ so betten sie wenig/ 2c. Dargegen weistu dem-
nach / das wir Catholischen fleissig vnnnd embsig sind in
fasten / betten vnd dergleichen guten wercken 2c. Sollen
derhalben einfeltige leute dieses Exempel fleissig bedencken
vnd wol erwegen / vnd nit als bald allen denen glauben/
so die Diener Göttlicher warheit mit falscher anslag vnd
erdichter aufflag belegen vnd beschweren / damit sie nicht
(wie disen Johännteren beschehen) öffentliche feind Chri-
sti vnd seines H. Euangelions werden/vnd sich doch be-
duncken lassen / sie seien trewe verfechter der warheit vnd
waren Religion.

Zu dem sihet man hie/wie es der warheit hie auff erden
pflegt zu gehen. Ob wol die Welt allerley spaltung bey
nach in allen sachen hat/ so ist doch ein hers vñ willen bey
allen Weltkindern/das die warheit angefochten vnd vn-
derdrückt werde. Also lesen wir anderstwo / das die Phari-
seer/Saduceer vñ Herodianer sich mit einander ver-
Was die warheit
auff erde
für glück
hab. 1 mo 5
Matt. 22.
A iij gleichen

glichen/da man berathschlagt/wie Christus möchte vnd
 derdruckt werden. Also würden auch Pilatus vnd Heros
 des einig vñ gute freund mit einanderen/vber dem Herz
 Christo/die zuuor ein ander feind warē. So gehet es noch
 zu/das grosmechtige Potentaten ein andernland vñnd
 leut verderben/vnd sich selbs plagen/vnd doch einheilig
 vnd mit sampter hand die warheit inn den Bekenneren
 Christi feindlich vnd Tyrannischer weise verfolgen. Da
 rumb sich die alle selbs vbel verführen vnd schändelich be
 eriegen/die da hoffen/die vneinigkeit vnd feindschafft so
 die Weltkinder vnder vñnd gegen einander haben/mö
 ge der Kirchen Christi zum fiden/ruhe vñnd wolstand
 dienlich vnd fürreglich sein. Dann man sibets vnd er
 fahrts doch teglich/das die so tödtliche feind gewesen vber
 dem zeitlichen/die werden die beste freund/wan Christus
 mit seiner warheit in seinen Aufferwelten sol verfolgt wer
 den. So sollen nu fromme gläubigen all jr hoffnung trost
 vnd zuuersicht allein auff Christum den H Erren setzen/
 der die rathschleg aller Gottlosen leichtlich zu nichte ma
 chen/vnd zerwerffen/vñ die anschleg der Völckerē wen
 de kan:die aber/so vber seiner bekantnuß einig efferig/tap
 fer vnd bestendig sind vñ bleiben/nit kan/wie er auch nit
 wil oder wirt verlassen/sonder sie trewlich vertheidin
 gen/handhaben/schutzen vnd zu der ewigen seligkeit ero
 halten.

11. Zum andern/wollen wir sehen/was sie dem H Erren
 frag von Christo für ein frag fürbringen. Warumb (sprechen sie)
 dem fastē fassen die Jünger Johannis vnd der Phariseeer/aber dei
 ne Jünger fasten nicht?

Sie reden aber hic nicht von dem fasten das Gott ge
 botten

botten/sonder von dem/welches von den menschen auff
gesetzt war worde. Dañ Gott hat nur ein einigen fastag *Leuit. 16*
angestellt/welchen sie des zehenden tags im sibenden Mo *23.*
nat öffentlich begehrt vnd halten solten. An diesem hatte nu
die abergläubigen Juden kein vernügen / darumb er
dacheten sie vil andere mehr die sie auff gewisse tag hielten. *Esai. 58.*
Vnd kam leslich dahin/das die/ so für anderen leuten hei *Zach. 7.*
lig vnd from sein wolte noch mehr fastag aufflegten/dar *8.*
durch sie gedachten ein besonders lob der Gottseligkeit *Matt. 6.*
vnd heiligkeit zuerlagen: wie der Herr Christus selbs etz *Luc. 13.*
liche mal von den Pharisæern bezeuget. Du hat sich Jo
hannes in eufferlichen sitten vnnnd geberden den Juden
etwas gleichförmig gehalten/also das man sein leben wol
ein ewiges fasten neñen mag. Solches hartes vnd stren
ges leben füret Johannes / nit das er gedeuchte ihme oder
anderen mensche damit etwas für Gott zuuerdienen/son
der damit sein lehr vnd zeugnuß von Christo desto mehr
ansehens hette/auch desto ehe angenommen würde.

Der Herr Christus aber / hat solcher eufferlichen Ce
rimonien vnnnd gebreuchen nit sondern hoch wargenom
men/wie er auch seine Jünger nit darzu gehalten/darumb
das er die menschen von den eufferlichen dingen abziehen
vnnnd inn ein höhere betrachtung der geheimnussen des
reichs Gottes führen sollte. Hierauf nemten nu die seind
Christi anlaß vñ ursach zu lesteren / vnd die aufflag oder *Luc. 11.*
berüchtigung/damit sie vor de Herren belege hat/auff in
zubringen/ dieweil sie mit zorn vñ vnwütsche (wie Lucas
schreibt) sagen: warumb fasten Johannis Jünger so offte/
vnd betten so vil/desselbē gleichen der Pharisæer Jünger/
aber deine Jünger essen vnd trinckē/als wolten sie sagen/
Du

21. 11. 11
127. 11. 11
127. 11. 11
127. 11. 11
127. 11. 11
Du wilt nit ein gesell vnd Patron der Zöllnern vñ Sünd-
veren sein/ oder auch dafür gehalten werden: vnd die ge-
meinsame die du mit ihnen hast/ entschuldigest vnnnd ver-
antwortest du damit/ Du seiest wie ein Arzt zu den Sünde-
ren kommen / vnnnd särest mit hinzu ein Gottes wort/ der
vns befehle/ daß wir vns der barmhertzigkeit mehr dann
der eusserlichen Ceremonien befließen sollen. Wann wir
dir nu dises nachgeben/ so können wir doch nicht sagen/
daß du hierinnen recht thuest / daß du deine Jünger die
du an dich gezogen vnnnd gewonnen hast/ nicht besser vns
verrichtest / vñ ernstlicher zum züchtigen vnd ersamen le-
ben anhalttest. Besiße nur vnser Jünger/ die fasten offft/
vnd betten vil. Deine Jünger aber fasten vnd betten nit
allein nit/ sonder fressen vnd sauffen/ vnd darzu mit losen
vnd ergerlichen leuten. Vnd dises thun nicht allein wir
mit den vnseren / sonder Johannes volget vns in disem
stuck / desse Jünger deine Jünger / so vil die eusserlichen
zücht vnd erbarkeit des lebens anlangt/ weit vbertreffen.
Nu muß Johannes / oder du / dem du aber sehr vngleich
bist vnd lebst/ irren. Es kan aber Johannes nit wol irren/
vnrecht thun oder fehlen/ dieweil fasten vnd betten in H.
Schrifft allenthalben ernstlich gebotten wird. So muß
du vnrecht thun/ vnd ein solcher gesell sein: wie wir zuuo
gesagt vnd noch sagen: nemlich ein gesell vnnnd Patron
der Zöllnern vnd Sündern.

Klag der
welt wid
warhafft-
en lehr.

Dises Exempel lehrt vnd vermanet vns / was die welt
se vnd allweg für ein klag wider die lehr der warheit vnnnd
der selben bekennet geführt hab vnd noch säre/ daß sie nem-
lich / trennungen vnnnd spaltungen einfüre wider die H.
Väter / alte gewonheitte vnnnd löbliche gebreuch. Item:
daß

daß sie die leut sicher vñ vermessen / fahleßig vnd saum
selig in der Gottseligkeit mache: daß sie ein vrsach sey /
daß niemands mehr betten / fasten / wallen gehn vnd der
gleichen gute werck thun wolle. Dann solches wird hie/
wie auch anderßwo / dem H. Erren Christo sargeworfs
fen. Vnd vber disem sind auch die H. Apostel vor zeyten
heffig anlagt worden. Solche klag höret man auch
heutigs tags allenthalben von allen feinden Göttlicher
gnaden vnd warheit. Ja die sagen / daß wir die waren
Religion / glauben vñ Gottesdienst vmbkeren / alle gute
werck verbieten / die Heiligen verachten / die hochwirdi
gen Sacramenten vñ gnadenzeichen leßtern vnd sehen
den: so wir doch warlich Christo Jesu allein / einig vnd
rein / alles lob vñnd ehr vnserer erlöschung vñnd seligkeit
signen vnd zuschreiben.

Daß aber solches geschehe / bezeuget gnugsam das /
so hin vñnd wider in gankem Teutschen land / von vnd
wider vns arme Ketzler zu Heidelberg (also nennet man
vns) mit schreiben vnd schreien außgebreitet wird. Dañ
was lehren vnd thun wir doch? Wir führen ein newe lehr
ein (spricht die welt) vnd brauchen ein newe weise in den
euffertlichen Gottesdiensten / verachten vñnd verlassen
also die gwonheit der H. Väter / vnd wolhergebrachte
breuch der alten Christlichen kirchen / trennen vnd son
deren vns nicht allein von der Römischen / sonder auch
anderen reformierten kirchen: damit sonderlich daß wir
die heiligen Bilder vnd gemehl auß der kirchen geworfs
fen vnd abgethon / Item daß wir Christum auß dem H.
Nachtmal mit vnser newen lehr vom Abendmal des
H. Erren / Item mit vnser newen erklärang ja verke
rung

Klag vñ
ber die
Heidels
berger,

zung der worten Christi/das ist mein leib zc. Aufschlies-
sen : Item/ daß wir im Nachtmal des Herren brot bre-
chen/ vnd in vnseren händen nemmen zc.

Ob nu wol diese aufflag vnd anklag für der Welt
groß/ wichtig vnd schwer ist/ dieweil die welt ganz vnd
gar an eusserlichen dingen hanget/ vnd nit/ wie sie aber
billich solt/allein auff Gottes wort die wahren lucern so
vns in disem finstern ort fürleuchtet/ in welche auch als
lein alles volkōmlich angegeben vnd geleret wirt/was
der mensch von Gott/ der waren Religion vnd seinent
heil wissen sol/sihet/ sollen doch frome gläubigen ab dis-
sem Wolffgeschrey mit erschrecken oder sich in irē Christ-
lichem fürnemen auffhalten oder abwendig machen las-
sen. Dann man klage je nit auff vns/ daß wir in erzelten
stückē allen wider Gott vnd sein H. wort/sonder allein
wider die Alten breuch/gewonheit/lehr vñ weise der al-
ten H. Väteren gehandelt solten haben : vnd gleich mit
vnwarheit/wie wir beweisen wollen.

Ciprianus
libr. 20. Wiewol wir nu J. G. vns mit wenig worten kontē
Epist. 3. verantworten/ vnd mit dem h. Cipriano sagē : wir müs-
sen nit der menschen gewonheit volgen/sonder der war-
heit Gottes. Vnd mit dē h. Augustino : welcher die war-
heit verachtet vnd der gewonheit volget/ der ist entwed-
er müßgünstig vñ vntrew gegē den brüderē oder vndanck-
bar gegē Gott/ durch welches eingebung die kirch vñ
richtig vnd geleret wirt. Dañ der Herr sagt im Euange-
lio: Ich bin die warheit/vnd hat nit gesagē/ich bin die ge-
wonheit. Dieweil die warheit geoffenbaret ist/ sol die ge-
wonheit der warheit weichen : so wollen wir doch vmb der
einfältigen vñ deren willen/ so die warheit lieben vñ
suchen

chen/auff glaubwürdigen schrifftten der ältesten lerern in
der Christliche kirchen darthun vnd erweisen/dz wir in
diesen stücken allen/so sie auff vns klagen/nichts gethon/
dz da new/der alten gewonheit vñ brauch der waren vñ
vralten Christlichen kirchen zu wider/vnd deshalb eini-
ger spaltung vnd ergernuß ein vrsach seie.

Die erste klag/ so vnser widerwertige wider vns L. Bildstue-
mer.
füren/ ist/ daß wir die heiligen Bilder vnd gemälh auß
der kirch geworffen/so es doch bey den Christen allweg
bräuchlich gewesen/daß man die bilder zur zierd vñ ver-
manung der einfalten leien gebraucht/wie man auß den
worten des H. Gregorij W. sehen könne/da er die Bil-
der der Leien bücher nennet.

Es daß ich auff dise anlag antworte/muß ich E. L. zu
vor eins erinnern. Wir Christen solten billich nit so groß
achtē/was einer auß den vātern geredt oder gethā hette/
sond solten vil mehr sehtē/was vnser glaub/der auß Got-
tes wort genommen/vō vns fordere. Satyrus des h. Am Satyrus.
brosij bruder als er noch ein Catechumenus/das ist/ein
leringer im glaubē war/nā er das Sacrament des leibs
Christi/wickelt es in sein Drarium/vñ nams mit sich in Benedictus
das schiff. So hat Benedictus befohlen/daß man das
Sacrament des leibs Christi einem todten Weib in den
mund schieben vnd legen solt. Es haben auch die Alten
das Sacrament mit Inen auß iren versamlungen in ire
Heuser getragen/vnd daselbst in käftlin oder sonst behal-
ten/wie Gregorius Nazanzus von seiner Schwester
Gorgonia schreibt. Lieber warumb volget vnser gegen-
theil noch heutigs tags den Vātern auch hierinnen nit?
Ey (sprechen sie) wir können vnd sollen ja diese ding nicht
W i s s e n /

thun/dieweil sie der H. Schrifft zuwider sind. Also sagen
auch wir (Lieben freund) Eben darumb können wir die
Bilder vñnd gemehl in der Kirchen weder dulden noch
leiden / dieweil sie in Prophetischer vñnd Apostolischer
Schrifft hoch vñnd ernstlich verbotten sind.

Jetzt kom ich auff das Propositum/vñ sag/das mich
wunder nimt/das unsere Widersacher so mild vñnd vn-
fürsichtig mit worten handeln/da sie sagen/Es sey bey
den Christen allwegen breuchlich gewesen / das man in
der Kirchen Bilder gebraucht hab. Dann ich zwar hab
nirgend gelesen / das ein einiger Rechtglaubiger vñnd
Gottsgeliebter Bischoff oder Lehrer in die vier hundert
Jar vñnd drüber einiges Bild oder gemeld in der Chris-
sten Betheuser gelitten hab. Der aller erste der die Bil-
der in die Kirchen hat lassen malen/ist gewesen Pontius
Paulinus Bischoff zu Nola/ vmb das Jar Christi vier
hundert vñnd fünffzig. Dann wann er den geburts tag
Felicis begleng / rüstet er seinem Pfarrvolck ein herlic-
ches Maal zu in der Kirchen. Damit er aber das Volck
desto bas zur messigkeit vñnd betrachtung Göttlicher din-
gen reizen vñnd bringē möchte/lieh er auß den Geschich-
ten des alten vñnd newen Testaments an die wende des
Tempels malen / damit sie auch die augen vñnd das gem-
müt in denselbigen weiden vñnd erlustigen köndten. Vñnd
glaub nit/das man dergleichen von anderen berühmten
Männern in glaubwürdigen Historien finde. Nun si-
het aber ein verstendiger wol / das Paulinus in zween
weg vnrecht gethon hat. Dann erstlich hat er wider den
klaren befehl Paull ein offentliche Maalzeit im Tem-
pel angerichtet. Demnach hat er seine Pfarrkinder mit
gemehl

Pontius
Paulinus.

1. Cor. 11.

gemein vnd bilderen zur nüchternheit vnd mäßigheit ver-
manen wollen/welches er billicher mit heilsamer lehr vñ
Christlichem Exempel solt vnterstandē haben. Darauß
leichtlich zu sehen / daß dieser Bischoff solches werck nit
auß Gottes Geist angefangen hat.

So sihet man auß der Epistel des H. Epiphani / die Epiphania
us.
er an Ioannem Bischoff zu Jerusalem geschriben/hell
vnd klar / daß es vnter den Christen etlich hundert Jar
nach der Himmelfart Christi für ein vngereumbtes vñ
frembdes ding ist gehalten worden/daß sie solten in iren
Kirchen Bilderwerck geduldet haben. Seine wort lau-
ten also : Da wir mit einander an das heilig ort zogen/
das Bethel heist / das Allmosen daselbst nach Christli-
cher gewonheit zusamen / vnd ich in ein Dorff kam / mit
namen Anablatha / vñnd sahe daselbst im fürgehn ein
licht brennen / fragt ich was diß für ein ort were. Vnd
als ich höret / daß es die Kirchen were / gieng ich hinein
zu betten. Da fand ich ein geferbtes vnd gemaltes Tuch
wie einen Fürhang / an der Kirchen Thür / darauff ein
Bildnuß Christi oder eines anderen Heiligen war: daß
ich nit wol eingedenck bin / was bildnuß es gewesen. Als Merck.
ich aber sahe in einer Christlichen Kirchen / wider den
befelch der Schrifft / eines Menschen bildnuß hangen /
zurreiß ich dasselbe / vnd gab denen die des ortes warteten
den rath / daß sie lieber soltē etwa eines armē Leich darein
wicklen vnd darinn begraben. Vnd nach wenig worten
sagt er: Ich bitt dich du wollest den Priestern desselben
orts anzeigen / daß sie von zeigern den fürhang empfan-
gen / den wir hiemit schicken / vñnd befehlen daß forthin
inn der Christen Kirchen solche fürheng / die wider die Nota
Christe

Christlichen Religion sind/nit gebraucht werden. Daß
es deiner Würde gebüret sorg zu tragen / daß solche er-
gernuß vermiten werden/ welche der Christliche kirchen
vnd dem volck daß dir befohlen ist/ vbel anstehen.

Vnd ist kein zweiffel/ der H. Jeronimus wird ne-
ben anderen Gottseligen Lehrern an diser rede vnnnd that
Epiphaniij ein gefallen tragē haben/sonst hette er zu diser
sach nit geschwigt/dieweil er dozumal in Palestina lebt/
vnnnd on das ein häßfziger feind aller Keker gewesen ist:
würde auch freilich dise Epistel nit verdolmetschet habē/
wo er geglaubt/ dß Epiphanius hierin vnrucht geredt
oder wider denbrauch der Christliche kirchen gethā hette.

Lactantius
Firmianus. Lactantius Firmianus/ der vnder dem Keiser Con-
stantino gelebt/ zeüget/ daß nit allein die Bilder zu seiner
zeit bey den Christen vñ derselben kirchen nit breuchlich
gewesen/sonder auch daß die Christen darfür gehalten/
Christenleut mögen vnd sollen auch keine Bilder haben
vñ brauchen. Dañ er sagt rund/derohalbē ist kein zweiffel/
daß da kein Religion ist/wo ein Bild ist. Die gelehrte/
mögen weiter lesen im selbigen buch das 2. 4. 18. Cap.
Cap. 19. Welche wort er freilich weder gered noch geschriebē hette/
wo die Bilder zur zeit Constantini in der kirchen we-
ren gebraucht worden.

Serenus. Diser meinüg ist auch Serenus Bischoff zu Mas-
silien gewesen/welcher mit grossem eyffer vnd zorn aller
Bilder vnd gemäth Christi vñ der Heiligen zumal auß
seiner kirchen geworffen / zerbrochen vnd verbrent hat.
Vber welcher thater von Gregorio Bischoff zu Rom
hefftig ist angefochten worden/welcher auch der erste ist/
der den brauch der Bilder in der kirchen öffentlich ver-
theidiget

thebiger hat. Was er sonst mehr one vnd wider Gottes
wort vñ der alten kirchē breuch gehö vñ in die Christlichē
Kirchen eingefüret hat/ wil ich hie nicht erzellen. Werden
deren wegen vnser widerfächer schlechten rhum erlagent/
wann sie sich in disem vñnd anderem Gregorij grösser
rhümen werden.

Vnd wiewol Gregorius vermeint/ er wolte gro-
ssen nutz mit den Bilderen bey den leien/ deren bücher sie
sein solten/ schaffen/ so zeuget die erfahrung/ dz sie nit zu
heilsamer lehr vñ Christlichem vnderricht gedienet/ son-
der zu vnleugbarer Abgötterey geraten/ vnd wider das
helle gebott Gottes/nit allein one schew/sonder in hoff-
nung grossen verdienstes verehret wordē/ vñ in dem auch
dermassen vberhand genomen/ dz dem gemeinen einse-
ligen hauffen/ anders vnd bass nit hat mögen geholffen
werdē/ den daß wir solche Bilder vnd Götzen in vnserē
kirchē genzlich abschafften vñ hinthäten. Vnd zweiff-
len nit/ solches werden vns die nit verargen/ welche das
gebott Gottes recht angesehen/ vnd darbey war genomē
haben/ welcher maß sie vns Göttlicher dingē erin-
nachen nach dem mā jmerdar fürgibt/ vnd alle welt mit gelerten
worten vberreden wil/ Die Bilder seien der leien bücher.
Dañ ein jeder verstendiger/ der disen handel recht erwe-
gen wil/ bald findt/ dz die bilder nichts dan ein fliegende
andacht in leute erweckt/ vñ sie allgemach dahin bringē/
dz sie gewonē/ Gott sonst nimmer vñ nirgent zu gedenckē/
ob zu ehren dan wañ sie die vnentsindliche seellosen Göt-
zen/ vñ lügenhafftige werck menschlicher hende anschau-
en/ mit schwerer schmach vñ vernichtung der so her-
lichē/ wunderwürdigē/ lebendigen bilder Gottes/ so er
selbs

Exod. 20.
Deut. 5.

Wie vnd
was die
Bilder les-
ren.

Ies. 44.

Iob. 12.

Psal. 19.

Sapient. 17.

Rom. 1.

selbs gemacht vnd vns fürgestellt hat: zu denen vns auch
der Geist Gottes in H. Schrift allenthalben weist/
nemlich/ Himmel/ Erd/ vnd was hierinnen ist/ mensch
en vnd anderen Creaturen/ die vns die Göttlich macht/
weißheit/ fürsehung vnd gütē / so gewaltig fürbringen/
vnd gleich in die augen stossen/ daß (so eusserliche fürbil
dung helfen könnte) wir Gottes nimmermehr vergessen sol
ten/ vñ keinen gedanken wider seinen willen jñmermehr
haben: So alle die Bilder/ die von menschen werden zu
gerichtet / nichts dann der Menschen oder anderer ges
schöpfften Gottes/ nichtige leere Laruen sind. So nu die
ewig vnbegreiflich / vñnd an allen orten gegenwertig
Göttlich Maiestat / durch Himmel vnd Erd vnd was
darinnen ist / durch so viel herrliche wunderbarliche ges
schöpff vñnd lebendige Bilder Gottes / deren das aller
wenigste vnd nachgütigste/ kein Creatur weder in Him
mel noch auff Erden machen könnte / nit mag gnugsam
fürbilden / vnd vnser gemüter in der selbigen erkantnuß
(so vil von nöten) auffgerichtet werden/ muß je das/ sol
che erkantnuß vnd bedencken Göttlicher macht / weiß
heit vnd gütē / ringeren vnd schwechen / ja ganz aufles
schen / so man sich von solchen gewaltigen Bilderen
Gottes die sein herrligkeit so vnuergleichlich herfürbrin
gen/ zu den nichtigen lügenhafften Laruen/ nit Gottes/
sonder nur der Menschē/ vñ effe ebē leichtfertiger Men
schen / keret / vnd wil sich an solchen nichten lügenhaff
ten Menschen gedichten/ des ewigen/ grossen/ vnendli
chen Gottes/ vnd seiner so wunderbaren vnd alles für
treffenden wercken erinnern.

S. Athana
sius contra
gentes.

Der H. Athanasius macht ein Argument (daß wir
eines

einen Vater gegen den anderen sehen/vnd den älteren dem Jüngerem fürsehen) wider die Heyden / welche gleicher gestalt ihren Irthumb der Bilder vnnnd Göttern halb zu ferben vnd schmucken vnderstunden / wie Das maszenus / Gregorius vnnnd die vnseren zu dieser zeit. Darumb sichtet es auch nicht weniger wider solche/die/ so jetz der zeit Bilder in Kirchen verthedingen wollen/ mögens auch nimmer auflösen. Vnd ist dasselbige auff Teutsch darzugeben des inhalts.

Die Bilder haben zwey ding/ Eins ist die materij/ darauff mans macht/ als Holtz/stein/driz/ Golt/ Silber vnd dergleichen. Das ander ist die form oder gestalt/ als da ist die gestalt der Menschen/ Sonn/ Mond/vnd anderer sichtbarer dinge/ welcher gestalt man in die materij/als Holtz/stein vnd anders/ bringt.

Auff das fragt Athanasius : So die Bilder also an Gott manen sollen / woher sie es doch haben / Ob es von der Materi komme auß deren sie gemacht sind/oder von der form vnd gestalt/ so durch den Werckmeister in die Materi bracht ist? Wil man sagen/von der Materi/ so fragt er weiter/wie es doch zugehe / dz vns solche materij/als holtz/stein/Golt/Silber/ nit mehr an Gott manen / wann solche ding in ihrem natürlichen warhafften wesen sind/ in das sie Gott selb geschaffen hat/ wann so der vnuollkommen Mensch erst sein verkerte verstellung/ vnd lügenhaffte form in solche ding bracht vnd gemacht hat/ das das holtz nicht mehr als Holtz/stein als Stein/ Golt als Golt etc. (Welches sie doch sind / vnnnd in der warheit bleiben) sonder als menschen sehen/ die sie aber nicht sind / vnd nimmermehr werden mögen. Sagt man
E dann/

dann/das die Bilder der form oder gestalt halb an Gott
vermanen/fraget/wie es doch jm̄er komme/das solche
form vñ gestalt/so in menschen vnd anderen Creaturen/
natürlich/warlich vñ lebendig geseh̄ wird/nit an Gott
ermane/vnd solle das thun/so sie in falschem schein / in
andere ding bracht wird / darinn sie nit warlich ist/vnd
nimmermehr bracht werden mag.

Also finde es sich vnleugbar (wie auch Athanasius
wider Gregorin̄ schleust) das diß vngegründte / verwe-
te erinnern Gottes / das man mit den Götzen vñnd
Bilderer wil außrichten / nichts dann ein gewaltige
abstörung ist/von warer/rechter vñ besserlicher anscha-
ung vnd verwunderung / der warer/rechten natürlichē
werck vñ bilder Gottes / vñ also volgentis vō der waren
vñ lebendigen erkantnuß vñ gedecktnuß Gottes / d̄ das
nit weniger dan die m̄schlichē meister durch seine eigne/
vñ solche meisterwerck/erkant wirt/die im niemant jm̄er
mer wirt nachmachē. Auff solchs weist nu die h. schrift
auff dieselbigē sollē wir Prediger die leut auch weisen/so
wird jnen allenthalbē / sie sehen oder gedencē wo hin sie
wolē/fahen vnd greiffen an was sie wolen/die hertigkeit
Gottes selb in die augen vñnd herten dringen : werden
an allen orten/in der forcht/glauben/liebe vnd eh̄z Got-
tes/merckliche fūrdernuß befinden.

Auß dem sihet nu E. I. wie vngegründt vnser ge-
gentheils fūrgen ist / vnd hab doch andere zeugnussen
für vns auß der h. Väter schriften / auß den Conciliis/
vnd auß glaubwürdigen Historien nit wolen einfūren/
vnd deßhalbē nichts dan ein Calumnia ist was sie fūre
bringen/die bilder in der kirchen zubeschützen / vñ vnser
factum

factum zuschmücken/als heten wir was fürgenomē/das
in der Christenheit nie geschēhē were/ so doch sie solches
fürnemen vnd beharlich thun / das alle wahre Christen
nie gethon/vnd niemermehr thun werden.

Was haben wir armen Keker mehr gethon? Ir
schließen (sagē sie) mit ewer neuen ler vñ verkerung der
worten Christi / Das ist mein leib zc. Christum auß dem
Nachtmal/vnd behalten nichts deñ bloße lere zeichē. So
doch allwegen von allen rechtglaubigen ist gehalten / ge
glaubt vnd bekant worden / dz der ware leib vñ das wa
re blut im Nachtmal leiblich wesentlich/natürlich gegē
wertig seien vnd empfangen werde/nach laut vnd krafft
der worten Christi/das ist mein leib zc. welche mā allwes
gen one einigen Tropum, schlecht / wie sie liegen vnd laus
ten/verstanden hat. Vnd hie erhebt sich erst das grau
same lesteren vñ schmehen/wir leugnē (wie sie sagen) die
allmacht vñ warheit Christi/wir trenē die person Christi
wir verkeren die wort Christi / wir nemen ja rauben der
Christlichen kirchen iren höchsten vnd einigen schatz zc.

Vom
Nacht
mal des
Herren.

Damit jr euch nu F. G. auch auß diser falschē an
flag vnd erdichtē Calumnien wicklen vñ sehen mögen/
das es ein falsches gedicht vñ ledige Calunnia seie/
willich einseitig vnd kurz vnser meinung des H. Xren
Nachtmal vnd den hauptstreit im selbigen betreffend er
zellen/vñ als dan beweisen/das sie mit de ältesten Lerern
der kirchen oberein komm vnd gleich stimme / vnd we
der new / frembd / noch ergerlich vnd gar nit Kekerisch
seie. Bitt E. L. wo sich die sach etwas verlengerte/wolts
mit gedult vnd fleißigen auffmercken vnd nachdenken
anhören.

Der leidige streit / so sich vber dem Nachmal des
H. Erren erhaben / ist nicht vber dem erstanden / Ob der
H. Er Christus im Abendmal sey vnd alda empfangen
vnd genossen werde (daß das bekent man zu allen thei-
len) sonder / wie Christus in dem Abendmal sey vnd alda
empfangen vnd genossen werde.

Damit wir nu aller verwirung / widersprechung
vnd streitiger meinung entfliehen mögen / vnd das reden
vnd leren / daß der H. Schrifft / dem wahren Glauben /
vnd Göttlichen geheimnüssen gemäß ist / ja daß auch
fromme / einfalte glaubige Leut / recht verstehn vnd wol
fassen vnd behalten mögen / so leren wir schlecht / auff
recht vnd einfeltig / Daß der wahre / einige vnd ewige
Sohn Gottes angenommen hab wahres fleisch vnd
blut / welche er auch für vns dahin in den todt des Creu-
zes zu vnserer erlösung gegeben hat.

Leren vnd bekennen auch / daß der wahre leib vnd
das wahre blut Christi die recht warhafftige lebendigma-
chende speiß vnd tranck seien : vnd daß man eben diesen
leib / vnd dasselbige blut Christi / vnd kein andere für di-
se / kein Geist / noch kein Geistlich leib essen vnd trincken
müssen vnd solle zu dem ewigen leben.

Vnd damit man vns recht vnd wol verstehn mö-
ge / reden wir noch klärer / vnd sagen / daß Christus wa-
rer Gott vnd mensch / wiewol er von vns in Himmel
hin auff genommen ist / vnd sitzet jehund zu der gerechten
des Vaters / vnd ist deshalb nicht mehr leiblich auff
Erden / seie er doch nichts desto weniger bey seiner Kir-
chen / als ein lebendigmachendes haupt bey seinem leib /
welchem er das leben gibe / vnd in dem er heil vnd selig-
keit

Zeit würcket. Dann das leben / daß da ist in seinem lebendmachenden fleisch / welches fleisch er für vns in den tod geben hat / daß wir leben (wie er daß gesprochen hat / Ich bin das brot des lebens / welcher von diesem brot isset / wird ewiglich leben. Vnd das brot daß ich geben Iohan. 6. wirdt / ist mein fleisch / welches ich geben wird für das leben der welt) ja sollich sein leben gibt der Herr durch seinen Göttlichen Geist seinen Glauben / daß er selbs in ihnen warlich ist vnd lebt / auch die gläubigen ihn mit waren glauben anrufen / vnd also mit dem Sohn Gottes vnd des menschen Geistlich gespeiset vnd getrenckt werden.

Vnd damit es alles deutlich sey / sagen wir heiter vnd außdrücklich / daß solche niessung Geistlich durch den glauben beschehe / auch außsert der gemeinsafft des Nachtmals / so viel vnd offft der gläubig die menschwerdung vnd das leiden Christi / durch wahren glauben in seinem herzen vbet / daß sie auch mithinzu beschehe in dem H. Nachtmal / da jez auch darzu kompt die fürtreffliche einsetzung Jesu Christi / vnd die herrliche eufferliche handlung / welche man auch nennet die Sacramentlichen niessung.

Wann wir aber sagen / daß die niessung Geistlich seie / ist es nicht vnser meinung / daß das fleisch Christi in Geist verwandelt werde. Dann wir glauben / daß das fleisch Christi in seinem wesen vnd in seiner natur bleibe / vnd daß er vns mitgetheilt werde / nicht fleischlich vnd der massen / wie der wein in ein geschier auß gossen wirdt / sonder Geistlicher weise vnd gestalt / also nemlich / daß das fleisch Christi bleibe sitzen zu der gerechten

C iij Gottes

Gottes vaters in der herrligkeit in dem Himmel: sein ganzes leben aber / das mit seinem fleisch erworben ist / wird durch seinen lebendigmachenden Geist in die herten der glaubige auß gossen / welche dem wort Gottes glauben / Gott anruffen vnd das Nachtmal recht vnd ordentlich halten.

Das ist
mein leib.

Das man vns aber hie fürwirfft / der Herr hab im Nachtmal brot genomen vnd gesprochen / Das ist mein leib: des gleichen hab er das tranck genommen / vnd habe gesagt / Das ist mein blut: welches je klare / dünne wort seien / die bezeugen / das des Herren brot vnd tranck sein wahrer leib vnd sein wares blut sey: vnd dieweil er dies selben heist essen vnd trincken / so volget / das man auch mündlich den wahren leib Christi / vnd sein wares blut essen vñ trincken zc. können wir gar ring verantworten vñ vñwidersprechlich beweisen / das alle so den vorgemelten Worten Christi solchen verstandt geben / die diegen vnd trengen des Herren wort vnd sinne.

Vnd zum ersten / behelffen wir vns der alten Regul der heiligen Christlichen Kirchen / nemlich / das nit ein einiger ort allen anderen orten der Schrifft entgegen gesetzt / sonder der einige nach den mehrern solle gerichtet werden.

11.

Item / das man keinen sinn den Worten nach / der zu wider ist den Articulen des glaubens / der h. Schrifft geben sol. Wie vil ort aber der h. Schrifft dem einige entgegen stehen / auch welche Articul des glaubens der leiblichen gegenwertigkeit vnd niessung des leibs Christi im Nachtmal zu wider seien / haben E. L. Gott lob in anderen predigten gnugsam berichte empfangen.

Dem

Demnach ist vnleugbar / daß der H. Erz Christus
 die ein Sacrament einsetzt vnd ordnet. Nu ist es in allen
 Sacramenten vnnnd Heiligen Gedenckzeichen ein alle-
 gemeiner brauch in der heiligen Schrift / daß der na-
 men des verzeichneten gegeben wird dem zeichen / vnnnd
 ist oder wird das zeichen nicht leiblich das / daß es genent
 wird : Dieweil es aber ein glichnuß hat mit dem ver-
 zeichneten / empfahet es vmb der gleiche vnnnd enligkeit
 willen den namen des verzeichneten. Also wird die
 Beschneidung der Bunde genent / vnnnd war aber ei-
 genlich zu reden nur ein Zeichen des Bunds. Das
 Lämblein heist vberschriet / vnd was doch eigentlich ein
 Gedechnuß des vberschriets. Die Opffer nennt man
 Sünd / vnnnd reiniung von Sünden. Vnnnd waren
 aber nicht leiblich die sünd / sonder wie S. Paulus sagt /
 der Sünden gedechnuß vnnnd gleichnuß. Noch sagt
 niemands / daß es vnrecht geredt seie / wañ man spricht /
 Die Beschneidung sey der Bund / vnnnd das Lämblein
 der vberschriet / vnnnd die Opffer die Sünd. Wenig-
 lich verstehet auß gemeiner art der reden, auß der gleich-
 nuß / vnd auß gemeinem brauch / wie man solche reden
 verstehen solle. Meinstu auch daß man einem bey den
 Alten glaubt hette / der da hätte wollen daher plauderen /
 vnd sagen / Die wort sind Dür / klar / vnnnd Kund / die
 Opffer sind die Sünd leiblich selbo / Die rote Kä ist leib-
 lich die Sünd / vnnnd die Priester essen die Sünd des
 Volcks leiblich / Die wort sind ja hell ic.

Zwar wenig leut würden einem solchen Wätscher
 zugehört / aber viel würden ihn für einen losen Plaus-
 derer vnnnd Hadermann gehalten haben. Lieber was
 woltestu

111
woltestu wol von einem halten / der auffsetze / vnd wolt
mit gewalt erhalten / vnd alle Welt vberkeiffen / Chris-
tus were ein leiblicher wesen / ein Lamb vndd Kestock
leiblich / darumb daß geschriben stehet / Der wesen was
Christus / Christus ist das Lamb Gottes ic. Ich bin ein
warer Kestock ic. Du wüdest in gewißlich nicht allein
mit vngedult hören / sonder mit vnwürsche vndd zorn
von dir treiben : Vnd irret dich doch nicht / daß Christus
ein Wels / Lamb vnd Kestock gnennt wird. Warumb?
Daß du wol weißt vnd selbs verstehest / daß es gleichnuß
reden sind / deren vnzalbar vil in der H. Schrifft vnd
dazu in teglichen reden funden werden. Also verstehen
wir vnd alle Rechtglaubigen wol / wie brot vnd wein der
leib vnd das blut Christi / vnd herwiderumb wie der leib
vnd das blut Christi brot vnd wein ist / nemlich Sacra-
mentlich / nicht leiblich noch natürlich.

Vber das alles / mag weder die warheit des waren
leibs Christi inn der herligkeit / noch die warheit des
Christlichen glaubens erleiden / daß man die wort Chri-
sti / Das ist mein leib ic. leiblich auflege. Dann also mü-
ste der leib des Herren warlich vnd leiblich an allen den
nen orten gegenwertig sei/n vnd mündlich geessen wer-
den / an denen des HERN Abendmal gehalten wird.
Das ist aber nicht / vnd kan nimmermehr sein / wir wol-
len dan die eigenschafft menschlicher art vñ natur mit de
Reker Eutycheute außleren / daß wie die Gottheit allent-
halb / also auch der leib allenthalben seye : welches aber
freilich kein Christ nimmermehr thun wird. Dann Eu-
tyches hierumb / wie recht vnd billich / von der gangen
Christliche Kirchen ist zu Chalcedon verdampft worden /

Anno Domini 450. Dis alles zeuget klar gnug / Ja
schleust auch stark vnd vnüberwindlich / daß die wort
Christi / Das ist mein Leib /z. Sacramentlich sollen auß
gelegt / vnd nit leiblich verstandt werden. Item / daß ge-
meinte wort gar nit vermögen / daß der natürlich wesent-
lich leib Christi leiblich im Nachmal zugegen / vñ münd-
lich von guten vnd bösen geessen werde. Weiter folget
auch das / daß die bey den einfeltigen Worten Christi nie
bleiben / sonder denselben einen zusatz wider die einfelti-
gen meinung geben / welche die wort Christi / Das ist
mein Leib /z. also einfalt erzelen / doch alsbald hinzu setzt /
Natürlich / Warlich / Leiblich / Vnsichtbar / Vnauß-
sprechlich /z. Dann dieser wort hat Christus keins
gebraucht / mögen auch auß seinen Worten nicht gezogen
werden. Vnser erklärang aber / daß die zeichē den namen
der verzeichneten dingen von gleichnuß wegen tragen /
ist auß der Schrifft genommen / vnd die vrälteste aufles-
ung der H. Sacramenten / diese vnd allwegen in der
Kirchen gebraucht worden ist / on alles widersprechen.

Diese vnser lehr von des HERN Abendmal / wie
ich kurtz vnd einfeltig erzelt hab / ist nicht nu der heiligen
Schrifte vnd warem glauben / sonder auch der lehr der
allgemeinen heiligen Christlichen Kirchen gemess. Wie
kan dann vnser widerpart mit grund vñ warheit sagen /
daß vnser lehr von des HERN Nachmal new / den al-
ten Lehrern in Christlicher Kirchen vnbekant / frembd
vnd zuwider seiet. Dann es haben die alten Christlichen
Lehrer allwegen bekant / daß wie in allen Sacramenten
also auch im Nachmal des HERN zwey vnterscheidne
ding seien / nemlich ein leiblichs oder sichtbars / vñ ein
D geistlichs

geistlich oder verstandlich. Das leiblich vnd das sicht-
bar / nennen sie das zetchen sampt der ganzen euheren
Action. Das Geistlich aber das / so mit dem Geist oder
gläubigem gemüt gefasset vnd empfangen wird. Dann
sonst ist der leib Christi an jm selbs (wie ich daoben ge-
sagt) nicht ein Geist / ist auch nit zum Geist worden / daß
er bleibt ein wahrer leib : sonder das sind geistliche ding /
die er mit seinem waren / leib vnd blut den gläubigen er-
worben hat / nemlich vergebung der sünd vnd das ewig
lebē. Sie habē auch gar eigentlich vndercheiden zwischē
dem zetchen vnd dem verzeichneten / vnd klar darben ge-
lehrt / wie man das gemüt von dem sichtbaren abzihen /
daran nicht haften / sonder vber sich gen Himmel durch
den glauben erheben solle.

Auff daß jr nu solches alles klar sehen mögen / wil
ich das so ich gesagt auß den Vätern zeugnissen vnd
glaubwürdigen Historien darhın vnd erweisen. Vnd
wil zum ersten anzeigen / daß die Alten leter mit vns ein-
mütig geglaubt / vnd einmündig bekant / daß der leib vñ
das blut Jesu Christi vnsero Heilands in dē H. Abend-
mal nit leiblich zu gegen / vnd deßhalben nicht mit dem
leiblichen mund / sonder allein mit dem gemüt durch den
glauben empfangen vnd genossen werde.

Ich wil aber nicht alles was zu diser sach dienstlich
were anziehen / sonder hierinnen maß halten / vnd allein
etliche einführen vnd erzelen.

Anno Do-
mini 150.

S. Cyprianus in der predigt vom Nachmal.

Es hat der Meister diser lehr gesagt : Es were daß
daß wir essen vnd trincken sein blut / so hetten wir das le-
ben nicht in vns / da er vns mit einer Geistlichen Lehr
vnder-

vnderweiset/ vnd thut vns auff den verstand/ zu diesem
verborgnen handel. Damit wir wüsten/ daß vnser blei-
ben in jm/ were sein essen/ vnnnd das tranck als ein einlei-
bung inn ihn / also daß vnser dienst einander vnder-
worfen/ die willen zusamengefügt/ vnd die thaten ver-
einbaret weren. Darumb ist das Essen dieses fleischs/
ein lust vnnnd ein begird in ihm zu bleiben / mit welchem
wir die Süßigkeit der liebe in vns also eintrucken vnnnd
flüssig machen / daß sie an vnserem rachen hange / vnd
der geschmack seiner liebe in vnserem eingeweid einge-
goffen wird/ also daß er durch dringet vñ begeust alle vn-
sere innerliche geng der seelen vnd des leibs. Das tranck
vñ die speiß haben ein rechnung. Dañ gleich wie das na-
türlich wesen vñ die leiblich substanz damit generet wird
lebt vnnnd in gesundheit bleibt: also wird die gesundheit
des Geistes mit diser seiner eignen speiß erhalten. Vnd
daß die speiß dem fleisch gibe / das ist der Glaub der see-
len: was da ist die speiß dem Leib/ Das ist das wort dem
Geist. Die aber gar mit viel fürtrefflicher krafft wür-
den ewiglich/ daß die leiblichen Speisen thund/ zeitlich
vnnnd endlich. Deshalben wann wir diß Sacrament
handlen / So werden wir ermanet / daß wir gleich wie
die thier / So den klauen spalten / vnd die Speiß wider
deuwen/ das Exempel der einsetzung des H E X X E N
wider erholen sollen / auff daß das Leiden des H E X
X E N allweg inn vnserer Gedechnuß seie / vnnnd vns
die grausamen straffen des Todtes des Secreuziges
sen nicht erschrocken / Sonder vns weiden vnd erla-
ben die Frölichen Festtag der frölichen wider Auffe-
stehung ic.

104 conk
Fides. mist
Verbun.

Vnd am ende diser Sermon sagt er also:

So offte wir nu das thund/so wehen wir nicht die
Zeen/alsob wir etwas beißen wolten/sonder zerbrechen
vnd zerteilen das H. brot mit reinem Glauben/ In dem
daß wir ein vnderscheid machen vnnnd absonderen daß
Göttlich von dem Menschlichen. Vnd daß/ sowir als
so zu seinem leib worden sind ihme vnserem Haupte/ mit
dem Sacrament / vnnnd mit dem handel dis Sacra-
ments angehengt vnnnd vereinbaret werden / daß auch
sße einer des anderen glied seie/ die dienstbarkeit der liebe
einander beweisen / gemein haben in der freundlichkeit/
vnd theilhafft seien in der sorgfeligkeit. Vnd essen also
ein speiß / vnd trincken einen tranck / daß da fleuß von
dem Geistlichen Felsen / welche speiß vnd tranck ist Je-
sus Christus vnser Herz.

Anno Do-
mini 230.

Origenes vber das 15. cap. Matthei schreibe also:

Dieweil alles was zu dem mund eingehet / kompt
in den Bauch/ vnnnd wird durch den natürlichen gang
aufgeworffen (wie Christus sagt) so wird auch die speiß
so durch das wort Gottes / vnnnd das Gebett geheiligt
wird / Nach dem das sie materlich an ihnen hat / in den
Materiale^s bauch gehen / vnd durch den natürlichen gang aufge-
worffen. Aber (daß sie hat) nach dem Gebott daß darzu
Proporti-
one Fidei. kompt / So wird sie nutz / nach der maß des glaubens
verschaffet daß das gemüt wacker wird/ vnnnd sihet auff
das / daß nutz ist. Vnd ist die materi des Brots nicht
das so nutz ist/sonder das wort so darüber gesprochen ist
worden / ja denen die das nie vnwürdig essen. Vnd daß
(wird geredt) von dem Figürlichen vñ bezeichneten leib.
Noch vil möchte gesagt werdt von dem wort daß fleisch
ist wort

ist worden/vnnd ein ware speise ist/welcher wer sie isset/
der wird in ewigkeit leben / welche auch kein Böser es- Die Gott
Jen mag. Dann so jemand das wort so fleisch worden losen es
ist/essen möchte / der im bösen behariet / dieweil es das sen de leib
wort vnnd lebendig brot ist / so were nicht geschrieben/ Christi
wer diß brot isset / der wird in ewigkeit leben. nicht.

Cyryllus in seiner auflegung vber das Euangelium Anno Do
Johannis /im dritten Buch cap. 34. mini 430.

Der eingeborne Sohn Gottes / der ist das ware
brot. Dann dieweiler ist auß der Substanz vnnd dem
wesen des Vaters / so ist er das leben von natur / daß als
te ding lebendig macht. Dann gleich wie diß irdisch
brot hut / daß es die schwachheit vnser fleischs erhal-
tet vnd bewaret: also machet er vnseren Geist lebendig
durch den heiligen Geist / vnd löset den leib von der zer-
störung zc.

Item im 7. buch wider Julianum schreibt er also:

Bei dem Göttlichen Tisch / sollen wir nit schlechte
mercken auff das fürgestelt brot vnd den Kelch / Sonder
mit erhöhtem gemüte sollen wir im glauben betrachten/
daß in diesem H. Nachemal ist das Lamb Gottes / das *Sursum*
hinnimpt die Sünd der welt / daß nicht vom Priester *Corda.*
geopffert wird/nach art der anderen Opfferen: vnd daß
wir / so wir seinen kostbarlichen leib vnnd blut nemmen/
glauben / daß diß seien die zeichen vnser Auferstehung.
Deßhalb nemmen wir nicht viel / sonder wenig / damit
wir wüßten daß dises nicht diene zu der ersettigung / son-
der zu der heiligung.

Item Anathematismo 11. Contra Theodoretum.

Unser Sacrament heist nit ein menschē essen / als
D iij ob

ob es der glaubigen gemüter zu groben gedanken / ohne
forcht Gottes sären / vnd menschlichen gedanken vn-
terwerffen wolte die ding / die allein mit reinem vnd fleis-
Intelligun- sigen Glauben verstanden werden.
tur.

Ambrosius de Mysterijs in italye cap. 9.

Anno Do¹ Christi. Darumb ist es nit ein leibliche speiß / sonder ein
mini 370. Geistliche.

Hesychius im ersten buch vber Leuit. Cap. 2

Anno Do¹
mini 400

Das Creuz Christi ist also starck / das es dem gecreu-
zigten (Christo) alle creatures vnterworffen hat. Dañ es
hat sein fleisch geschickt gemacht / vnd komlich zur speiß /
nach dem leiden / das vor dem leiden ganz vngeschickt
was zu essen. Dañ wer wolt das fleisch Gottes begert ha-
ben zu essen? Darum so er nit gecreuziget were worden /
so hetten wir das Dpffer seins leibs nit können essen. Jezt
aber essen wir dieselbigen speiß / wann wir nemmen vnd
halten die gedechtnuß seines leidens.

Anno Do¹
mini 400

Hieronymus ad Hedibiam, in der Antwort der anderen
Frag vber die wort des HErrn: Ich würd von jez
an nit mehr trincken von gewächs des weinstocks.

Ist nu das brot so vom Himmel herab komen ist / der leib
des Herren: vnd der wein so er seinen Jüngern gegeben /
das blut des neuen Testaments / des für vil vergossen ist
zu verzeihung der sünden: so last vns die Jüdischen Sa-
beln zu rück schlagen / vnd mit dem HErrn hinauff stei-
gen in den grossen Saal / der besetzt vnd gereinigt / vnd
lassen vns droben von jm nemmen den Kelch des neuen
Testaments / vñ daselbst die Dstern mit jm halten / vnd
von jm getrencket werden / mit dem wein der nächterkeit.
Dann das reich Gottes ist nit speiß vnd tranck / sonder
gerechtig

gerechtigkeit / freud vnd fried im H. Geist. Dann Moses
hat vns nit das ware brot geben / sonder der H. Er. Jesus
ist der Eisch genos vñ die Wirtschafft / er ist der isset vnd
geessen wird. Desse blut trincken wir / vnd mögens an in
nit trincken. Vnd teglich treten wir den roten Most / in
seinen oppfere / auß dem gewächs des waren weinstocks /
vñnd dem Weinberg Soreck / das außgelegt wird / der
auferwelt / vnd trincken den neuen Wein / vom reich des
Vaters / nicht im alter des Buchstabens / sonder in der
neue des Geistes / re.

Augustinus vber den 98. Psalm.

Anno Do
mini 400

Der H. Er. hat seine Jünger vnterrichtet / vnd gesagt:
Der Geist ist der lebendig machet / das Fleisch ist nichts
nüg. Die wort so ich mit euch geredt hab / das ist / der geist
vnd das leben. Versteht es Geistlich / das ich geredt hab.
Mit den Leib den ihr sehen / werdet ihr essen vnd trincken /
das blut das vergiessen werden / die mich creuzigen. Ich
hab euch ein Sacrament (ist ein geheimnus) befohlen /
welches so es Geistlich verstanden wird / macht es euch
lebendig. Vñnd wiewol man dasselbig sichtbarlich muß
handlen : so muß es doch vn sichtbarlich oder Geistlich
verstanden werden.

Spiritualis
ter intelli
gi.

Item in der auflegung des Euangeliums Joānis:
vber das wort im 6. Cap. Das ist das Wort Got
tes / re.

Das ist essen / die speiß so nit verdirbt / sonder bleibe in
das ewig lebē. Warzu bereitest du die zeen vñ den bauch?
Glaub / so hastu geessen.

Item / Tractat 50. da er lehret / wie man Christum
solle nemmen / spricht er also :

Wen

Idem.

Wen sol ich nemen? (fragt er an statt des Zuhörers) den abwesenden? Wie sol ich mein hand in Himmel streckē/ daß ich ihn daselbst sitzende neme? Antwort: Sende deinen Glauben dahin/ so hastu ihn genommen. Deine Elteren (spricht er zu den Juden) haben ihn gehabt im Fleisch/hab du ihn mit dem Herzen. Dann Christus ist gegenwertig vnd abwesend. Denn so er nit gegenwertig were/so möchten wir ihn nit nemen. Diweil es aber war ist/daß er gesagt/ Siehe ich bin bey euch bis zu dem ende der Welt: so ist er hinweg gangen / vnd ist hie: er ist widerkommen/vñ hat vns nit verlassen. Dann seinen leib hat er in Himmel getragen / Sein Matestat aber hat er der Welt nit enzogen.

Item in der Predig ad infantis.

Wir wissen woher vnser HErr Jesus Christus das Fleisch genommen hat: nemlich von der Jungfrawen Maria / von deren er auch als ein Kind geseugt vnd erneeret ist worden/ ist gewachsen/ vñ bis auff eines jünglings alter kommen. Demnach ist er von den Juden verfolget/ an das holtz auffgehengt worden / vnd ist daran gestorben/vñ begraben / am dritten tag widerauffgestanden: vnd da er gewolt hat zu Himmel gefaren / seinen leib daselbst hin erhebt / da dannen er auch künfftig ist zu richten die lebenden vnd die todten. Da ist er jetzt sitzen zu der gerechten des Vaters. Wie ist dann das brot sein Leib? Vnd der Kelch/ oder das im Kelch ist/ wie ist das selbig sein blut? Die ding (antwortet Augustinus) Sieben brüder/ werden darumb Sacramenta genent / Daß mā in jnen ein ands siset/ vñ ein anders verstandt wird. Das man siset das hat ein leiblich gestalt: Das man versteht/ hat die Geistliche frucht.

Item

Item in der anderen Sermon de uerbis Apostol.

Ich das leben/trinck das leben/so wirstu das leben ha-
ben/vnd ist dein leben ganz. Das geschicht aber dann/
das ist/dann wird der leib vnd das blut Christi einem se-
den das leben sein/wann er in der warheit Geistlichen
isset vnd trincket/das er sichtbarlichen im Sacrament
empfeht. Dann der ist der lebendig machet/das fleisch ist
nichts nutz.

Joann : Chrysostomus in Matthe. Homel. 87.

Anno Chri
sti 400.

Last vns nit allein das ansehen / so vor vns ligt/ son-
der last vns auch seine wort fassen. Dañ mit seinen wor-
ten können wir nit betrogen werden/ so vnser sinne fast
bald verführet werden. Dieweil er dann gesagt hat/ Das
ist mein leib : so sollen wir auch daran nit zweiffeln/ son-
der festiglich glauben / vnd dasselbig mit den augen vn-
ser verstandnuß anschawen. Dann vns ist nichts em-
pfindlichs von Christo geben/sonder den empfindlichen
dingen. Dann alles was er vns geben hat/ ist vnem-
pfindlich.

Item in der 24. Predigt vber die 1. Epistel zu den
Corinth: im 2. Cap.

Darzu ermanet vns diß forchtsam vnd wunderbar-
lich Opffer/vnnd heisset vns/das wir mit einigkeit vnd
grosser liebe zu jm gangen/vnd werden zu Adler in disem
leben/fliegen hinauff in Himmel / ja vber den Himmel/
Dann wo das Aß ist (spricht der HERR) da sind auch
die Adler. Das Aß ist der leib des HERRN/von wes-
gen seines tods : Dann wo er nit gestorben/ so weren wir
nit aufferstande. Aber Adler nent er vns darumb/ das
er / so zu disem leib kommen wil / muß in die höhe fliegen/
E vnd

vnd nichts mit dem erdreich (das ist/ den irdischen din-
gen) zu schaffen haben / vnd auff die nidrige ding gezo-
gen werden/ vnd damit vmbgehen / sonder aßwegen vñ
ber sich fliegen / vnd mit den scharpyffen augen die Son-
nen der gerechtigkeit anschawen. Denn diser tisch ist der
Adlern/ vnd nicht den Hähern oder Hezlen gegeben.

Anderere dergleichen zengnussen mehr könt ich an-
ziehen/ wils aber bey denen bleiben lassen / vnd nu mehr
beweren / daß die obernanten Väter / wie auch andere
mehr/ die wort Christi / Das ist mein leib zc. gleich wie
wir/nit leiblich/sonder Sacramentlich verstanden vnd
erklärt haben.

Anno Chri
sti 220.

Zertullianus im 2. buch wider Martionem.

Diß holtz (verstehe das Creus/dauß er hievor geredet
hat) hat auch Jeremias angezeigt/als er vermeldet wie
die Juden sagen würden / kompt her/ wir wolen im das
holtz in sein brot werffen / das ist / in seinen leib. Dann
also hat es Gott selbs geoffenbaret / wie es auch in ewe-
rem Euangelio geschriben steht / daß er das brot seines
leib geneñet hat/ damit du (Martion) verstandest/ daß er
die Figur seines leibs im brot gegeben hab / wie hievor
der leib im brot durch den Propheten Figurieret vnd be-
deutet ist worden: wie es dann der HErr hernach selbs
aufgelegt hat.

Dixit.

Deren gleichen sprüchen hat Zertullianus mehr
an anderen orten/ die ich vmb kürze willen nicht erzellen
wil / der hoffnung/ daß E. L. auß disen worten leichtlich
verstehen / was vnd wie von disem Sacrament bey der
zeit Zertulliani gehalten sey worden.

Origenes in leuit. Homel. 7.

Der

Der Herz vnser seligmacher spricht also: Es sey
dann daß ihr essen mein fleisch/ vñnd trincken mein blut
so werden ihr das leben nicht in euch haben. Dañ mein
fleisch ist warlich ein speiß / vñnd mein blut ist warlich ein
tranck. Dēßhalbē ist Jesus/dieweil er ganz vberal rein/
so ist auch ganz sein fleisch ein speiß / vñnd sein ganz blut
ein tranck: Dann alle sein werck sind heilig vñnd alle sei-
nerede ist wahr. Darumb ist sein fleisch ein wahre speiß/
vñnd sein blut ein wahres tranck: dann mit dem fleisch
vñnd blut/seins worts/trencket vñnd erlabet er alles mensch-
lich geschlecht als mit einer reinen Speiß vñnd tranck ꝛc.
Der das nicht mag hören / der wird villicht seine ohren
auch neben sich wenden / wie die so sprachen: wie kan
der vñns Fleisch zu essen geben? Wer mag ihn hören?
vñnd sind von ihm abtretten. Aber ihr (spricht Drige-
nes) sind ihr anderst Kinder der Kirchen / sind ihr vn-
derricht mit den Euangelischen Geheimnissen/wonec
das Wort so Fleisch worden ist inn euch / so vernem-
men was ich sag: Dann es ist deß H E X Ken. Dann
nicht villicht/der es nicht weiß/auch nicht gewußt wer-
de. Vernemmens daß es Figuren sind / die in der Hei-
ligen Schrifft Bücheren geschrieben sind / vñnd darumb
so ersuchens als Geistliche vñnd nicht als Fleischliche/
vñnd verstehet was da gesagt wird. Dann wo ihrs auff-
nemen als Fleischlich / so würden sie euch verlesen/vñnd
nicht neeren. Dann es ist der Buchstab der do tödtet/
auch im Euangelio vñnd nicht allein im Alten Testa-
ment. Im Newen Testament ist das der buch stab/der de
tödtet der in nit geistlich annimpt/was gesagt wird/dañ
w du de buch staben nachuolgest in dem das gesagt ist/

Es sey dann daß se mein fleisch essen werden / vnd mein blut trinckē zc. so würde dich der buchstab tödēt. So du es aber geistlich animpst / so wird es dich nit allein nit tödēt / sonder hast auch darinnen den lebendigmachenden geist. Vnd deßhalb was dergleichen geredt wird / es sey im gesas oder im Euangelio / das nimb Geistlich an. Dann der Geistlich mensch vrtheilet alle ding / vnd er wird von niemand geurtheilet.

Ambrosius de Mysterijs initiandis Cap. 9.

Ein war fleisch Christi ist es gewesen / das gecreutziget ist worden vnd begraben / Darumb so ist diß ein Sacrament desselbigen waren fleisches. Der HERR Jesus schreiet selbs : Das ist mein leib. Vor der segnung der Himmlischen worten / wird es ein andere ggestalt geneñt : nach der segnung / wird der leib Christi bedeutet. Er sagt / sein blut. Vor der segnung / wird es ein anders geneñt / nach der segnung wird es das blut geheissen.

Sacramentum.

Significatur.

Nunapatur.

Augustinus in der 23. Epistel an Bonifacium.

Christus ist einmal geopfferet in ihm selbs / vnd wird doch im Sacrament nicht allein zum Osterlichen Fest / sonder alle tag dem volck geopfferet. Es würde der nicht liegen / der sagte / wenn man ihn fraget / er würde geopfferet. Dann so die Sacramenta nit etwas gleichnuß hetten deren dingen so sie Sacramenta sind / so werē sie gar keine Sacrament. Sie empfahen auß solcher gleichnuß den mehrentheil den namen deren dingē / deren sie Sacramenten sind. Dann wie das Sacrament des leibs Christi auffetliche weise der leib Christi ist / vnd das Sacrament des blut Christi / das blut Christi ist / also ist das Sacrament des glaubens (verstehe den tauff) der glaub.

Joann.

Joann. Chrysoſtomus vber den 22. Pſalm: vnd in dem Verſ: Du haſt ein Tiſch bereitet/ &c.

Der Tiſch iſt die ſegnung des altars des HERRN. Dañ also ſagt die weiſheit: Die weiſheit hat jr ein hauß gebawen/ vnd darunder geſetzt ſiben ſenten: hat den tiſch bereitet/ vñ jr knecht außgeſchickt jederman zuberuffen/ vnd geſagt: kommen vñnd eſſen von meinem brot / vnd trincken den Wein den ich gemiſchet hab. Vnd dieweil er dieſen tiſch bereitet hat / in dem angeſicht der knechten vnd mägden/ vñnd daſ vns teglich zu der gleichnuß des Similitudo. leibs vnd bluts Chriſti/ das brot vñnd den wein nach der ordnung Melchizedeck/ im Sacrament anzeige: darumb ſagt er: Du haſt bereitet in meinem angeſicht einen tiſch/ Oſtendere. wider die ſo mich betrüben.

S. Fulgentius.

Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament/ das iſt/ Dieſer Kelch den ich euch vberreich vnd gib / bedeutet das neue Teſtament.

Der Prieſter Beda vber das 22. Cap. Luc.

Anno Chri
ſti 700.

Chriſtus hat an ſtatt des fleiſches vnd bluts des Leſti-
lins das Sacrament ſeines fleiſches vnd bluts in der Fi-
gur des brots vnd weins verordnet / vnd hat hiemit an-
zeigen wollen/ daſ er der ſeie/ dem der HERR geſchworen
hat/ wird in auch nit gerewen: Du biſt ein Prieſter ewig-
lich nach der ordnung Melchizedeck

Figura.

Dieſe lehr/ wie ſie von mir erzelt/ iſt einhellig/ vnd be-
ſtendig gehalten vñnd gelehrt worden / biſ daſ man ge-
zele hat nach der gebüre Chriſti/ acht hundert Jahr/ wie
das büchlen / das vñ Bertramo dem Prieſter auß beſelch
Caroli des Königs in Franckreich geſchrieben gnugsam
E iij bezeug

Anno Do-
mini 800

Bertramus

bezeuget. Wiewol man auch auß demselben Büchlin
mercken vnd abnemen kan / daß zu derselben zeit oder et
was zuuor etliche entstanden sind / die gehalten vnnnd ge
lehrt habē / In dem Nachtmal seie nichts figurlichs / sond
die bloße öffentliche warheit selbs. Dann das ist gewiß /
daß Ioannes Damascenus / den man auch Manzur vnd
Chrysoctas nennet / (welcher auch die Bilder in der Kir
chen verthediget hat / darumb er dann von dem sibenden
grossen Concilio verworffen vnnnd verdampft ist) gelehrt
hat / in dem Nachtmal beschehe ein wunderwerck / Ja ein
vnaussprechliche verwandlung des brots vnd weins in
den leib vnd in das blut Christi. Daß das sind seine wort:
Das brot ist mit ein bedeutnuß oder figur des leibs Chri
sti / sonder der vergottete leib des HERRN selbs. Frag
stu mich aber wie das zugehe / da wissen wir nichts an
ders / dann daß des HERRN wort / Das ist mein leib /
warhaft / krefftig vnd allmechtig / vnd die weiß vnd maß
vnerforschlich ist. Dieser Damascenus hat gelebt vn
geschwlich vmb die Jar von des HERRN geburt
gezelt. 700. vnter dem Keiser Leone des namens 3.

Ioannes
Damasc.

De Ortho
doxa fide
libro 4.
cap. 14.

Ioannes
Scotus.

Zur selbigen zeit sol gelebt haben in Franckreich Jo
annes Mailrosius / mit dem zunamen Scotus / der des
Ehrwürdigen Bede Jünger vnd Alcuini Angli mitge
sell sol gewesen sein. Der hat der Väteren Sprüch zusaa
men tragē in ein Buch / vnd darinnen angezeigt / daß der
handel des HERRN Nachtmals Geistlich seie.

Rabanus
Maurus.

Belang darnach hat gelebt vnd geschrieben Raban
nus / mit dem zunammen Magnentius Maurus / wel
cher erstlich ein Apt zu Fulda gewesen / demnach aber zum
Bischoff zu Mainz ist erwelet worden. Dieser ist etwa ein
Jünger

Jünger Menini gewesen / vnd hat die Schrifften Angu-
stini mit grossem fleiß gelsen / vnd denselben vast in allen
dingen gefolget. Vnter anderem hat er drey Bücher de
Institutione Clericorū geschrieben / fast vmb die zeit als
man zalt nach der geburt Christi / 820. vnter dem Papst Anno Chri-
Pascali vnd Keiser Ludouico Pio. In dem dritten buch sti 820.
12. vnd 13. Cap. erkent er / das die rede / da vns der H. Erz
heißt sein Fleisch essen / vnd sein blut trincken / figürlich
sey.

Da er auch die wort des Heiligen Augustini / wie auch De doctris
anderwo setzt vnd braucht. Dann im 2. Buch am 40. na Christi
Capitel / bezeuget er mit den worten Augustini / Das der ana lib. 3.
H. ERN Christus mit seinem leib von vns gewichen / cap. 16.
vnd setzt im Himmel wone. Vnd als er im j. Buch am
31. Capitel vom Heiligen Nachtmal redt / spricht er also:
Es hat der Herz gewolt / das die Sacrament seines leibs
vñ bluts mit dem mund der gleubigen empfangen vnd zu
frer narung verwant wurden / damit durch das sichtbare
Werck die vnsichtbare krafft vnd würckung gezeiget wür-
de. Vnd bald darauff: Ein anders ist das Sacrament / ein
anders die krafft des Sacraments. Dann das Sacra-
ment wird mit dem mund empfangen: mit der krafft des
Sacraments wird der innerliche mensch gefüret vnd er-
setztiget. Dann das Sacrament wird ein speiß des leibs
aber durch die krafft des Sacraments die ehr vnd wür-
digkeit des ewigen lebens erlanget.

Anders mehr füret er ein / auß dem 6. Capitel Johan-
nis vnd auß Augustino / mit welchem er den handel von
des H. ERN Abendmal erkleret vnd lehret / das dieser
handel geistlich sey vñ geistlich müsse verstanden werden.
Doch

Doch hat Thomas Waldenus Anglus disen Rabanus vnder die Kezer gezelet / darumb das er nicht recht / das ist / nicht nach der Römischen Kirchen / vom heiligen Nachtmal gehalten.

Anno Do-
mini 900 Paschasius Rabertus.
Darnach als manzelt. 899. oder 900. hat gelebt Paschasius Rabertus ein Apt zu Corbeien der hat ein Buch auß der Väter Schrifften zusammen gezogen / im welchem er das widerspiel hat erweisen wollen / nemlich / Das des HERREN Nachtmals handel leiblich sey. Do haben sich die Gelehrten getrennet / vnd haben sich auff beiden seiten getheilet / sind wider einander erhitziget vnd haben hefftig wider einander gestritten: etliche hiengen an Damasceno vnnnd Paschasio / vnd redten sehr grob vñ fleischlich von den geheimnussen Christi / die anderen aber folgten der Alten lehr vnd weise / zu reden von den H. Geheimnussen / wie es von Johanne Scoto vnd anderen Alten Lehrern was ange geben worden.

Anno
Christi
1020.
Berengar.
Lanfranc.
Concilium
Romanum
Anno Do-
mini 1051.
Concilium
Vercellēs.
Dieser streit hat vil Jar geweret / bis das Lanfrancus ein Italianer von Pauy / vnnnd Berengarius ein Franzos von Andegauen / inn einander wuchsen: da Berengarius Johannis Scoti meinung anhangt / Lanfrancus aber Paschasys lehr beschirmet vnd verthediget. Zu lezt ist der span in den Concillijs für die hand genommen vñ gehandelt worden. Vnd im Concilio erstlich zu Rom vnder dem Papsst Leone 9. Demnach zu Vercell gehalten / ist das Buch Johannis Scoti verwerffen / vnnnd als vnrecht verdampft / dargegen die lehr Lanfranci approbiert vnd für recht erkant / wie auch die lehr Berengaris / wiewol nit verhört / vnd seine gesanten /

ten/ die für sein lehr rechenſchafft geben ſolten / gefäng-
lich eingefeſt wurden/verdampft ward. Nichts deſtowe-
niger widerſacht Berengarius mit predigen vnd ſchrei-
ben/die groben / leiblichen vnd fleiſchlichen meinung in
dem nachmal. Vñ ward ſein lehr/dieweil ſie mit d alten
lehr ſtimmet / nicht allein zu Andegauen / ſonder auch zu
Euron / vñnd in gankem Franckreich für recht erkant/
aber der Römische Pfaffen newe/ grobe/ fleiſchlich e leg
verworffen. Deß war der Pappſt Victor/ der auff Leo Concilium
nem. 9. volget / verurſacht/ ein Concilium gen Florenz Florentin.
zu verſamlen / in welchen die erkantnuß im Concilio zu
Verzell ergangen / beſtettiget / vñnd ein Botschafft in
Frankreich / die mit Berengario handeln ſolt/ abgefer-
tiget ward. Als aber die Römischen Pfaffen auch durch
dieſes mittel diſe ſhnen widerwertige verhaſte lehr nicht
dempffen konten / iſt ein anders Concilium angeſehen Anno Do-
vnd gen Rom beruffen worden / vnter dem Pappſt Ni- mini 1058.
colao 2. Do nu Berengarius gen Rom kam/ward er zu Concilium
einem wideruff gedrungen. Solcher ſein wideruff iſt Romanum
verzeichnet in den Geiſtlichen Rechten / wird funden De
Conſecratione Diſtinc: 2. Ego Berengarius. Sie haben ſhn aber Be renga-
genötiget zu bekennen/das das Brot vnd der Wein/die rij witez
auff den Altar gelegt werden/nach der Conſecratio oder ruff.
weihe/nicht allein Sacrament / (das iſt zeichen) ſonder
auch der ware Leib vñ Blut vnſers Herren Jeſu Chris
ſt ſein/vñ empfindlich/ nit allein das Sacrament/ſon
der warlich mit henden der Priſteren angerührt vñ gebro-
chen/vnd mit den zeenen der gläubigen zermalen werde.
Vñnd diß iſt hernach durch die ganken Römischen
Kirchen hin vnd wider für die rechte vnd ware meinung
F von

von des Herren Nachtmal gehalten wordt. Vnd hat der
Pappst Nicolaus disen wideruff hin vñ wid in Italliam/
in Franckreich / vnd in Teutsch land geschickt / dardurch
zweiffels one vil fromer herze betrübet / vil schwachē geer
geret vñ dise newe lehr in grosses ansehē ist bracht wordt.

Concilium
Romanum
Anno Do
mini 1079.
Doch war hie durch die reine vnd wahre lehr noch nit
gar außgeleschet vnd vergraben. Darumb auch Grego-
rius 7. ein Concilium zu Rom vñ seiner part Italischen
München vnd Pfaffen versamlet / darin er die Alte ein-
falte lehr der Kirche von dem Nachtmal Christi mit Be-
rengario widerumb verdambt / vnd die newe lehr / vnter
den Pappsten Leone 9. Victore vnd Nicolao 2. wie ob-
gemeldt / angericht / befestiget hat.

Anno Chri
sti 1215.
Concilium
Romanum
Transsub-
stantiation.
Nach dem todt Gregorij 7. vngesertlich 130. jar / hat
Innocentius des namens 3. ein grosses Concilium zu Rom
versamlet / vnd mit newem bis her vnerhörten freffel / die
leiblichen gegenwertigkeit vnd nießung des leibs Christi
vnter den gestaltē brots vñ weins / sa auch die Transsub-
stantiation selbs / zum articul des glaubens gemacht: wel-
ches offentlich in Decretallib. gelesen vnd vnderem als
so außgesprochen wird: In der kirchen ist Christus Jesus
selbs der priester vnd das opffer / welches leib vnd blut im
Sacrament des altars vnter den gestaltē weins vñ brots
warhafftiglich sind oder begriffen werden / also daß das
wesen des brots in das wesen des leibs vñ das wesen des
weins in das wesen des bluts Christi verweset oder ver-
wandlet wird / durch die Almechtigkeit Gottes.

Anno Chri
sti 1226.
Nach Innocentio 3. ist gefolget Honorus 3. ein rech-
ter Münch Vater / der hat geordnet / daß man das Sa-
crament in der Kirchen an einen schönen / reinen / wol
verschloß

verschlossen ort / alle zeit ehrlich vnd fleißig behalten vñ
verwarē / auch zu den Francken tragen solte / vnd so es ge
tragen vnd gezeigt wird / solle sich das volck mit ehrer Decretal:
lib. 3. Tit.
bietung bucken: Do hat man angefangen dem Sacra-
ment / als dem wahren Gott köstliche heuplin / Ciborien 41.
vnd auch Kirchen bauwen.

Nicht lang darnach ist auff den Päpstlichen stul kom
men Urbanus 4. Cistercienser Mönch / der setzet auff
das Fest Corporis Christi. auff bitt Eue einer Closter Fra- Arnoldus
Bostius Pe
trus pra
monstratus
fis.
wen / wie der er zu vor gute kundschafft gehabt hat / wie
etliche schrieben. Darzu halff ihm Thomas von Aquin/
dem seine brüder prediger ordens daruñ ein taubē auff die
achsel setzen / vñnd ein Kelch mit der Hostia in die hende
geben. Dieses Fest hat hernach Clemens 5. bestetiget / Clement
lib. 3. Res
vnd mit vil Ablass begabet. liq: Sanct:

Da nu auff erzelt weise materi vnd zeigs gnug in die
mitten gelegt was zu vilfaltigen / spitzigen fragen vñnd
vnendlichen Disputiren / haben sich vast in allen schulen
Klöstern fürwitzige hochfliegende geister her fürthon vñ
geübet / solche ding von den Sacramenten zu lehren / das
vil weger ist / man wüßte nichts daruon / dann das man
es lerne / ist auch besser man halte nichts drauff / dan das
man sie vil gedencke.

Ich könnte es an der zeit nicht haben / solt ich in der Hi
storien für faren vnd erzelen / wie vil / scharpffe vnd heff
tig spän vnd verfolgungen von diser sacht wegen / from
me Christen mit frem grossen herren leid vñnd kummer
haben / vast in die fünff hundert jar müssen ansehen / so
doch die vralten von diser sacht wegen nichts gezancket /
noch jemants darumb veruolget oder verbrent haben.

Dieses aber alles hab ich allein darumb so weitläufftz
erzelt/das fromme glaubigen sehr möchten/wie vnbillich
vns geschicht/da wir in der ganken welt außgeruffen wer
den/als füreten wir ein frembde vnd newe Lehr von des
Herren Nachtmal/ze. vñ sich aber im widerspiel befindet/
das vnser Widerpart ein newe Lehr/beide von der Leiblich
Apocalyp^s vertheidiget/die erst nach den tausent jaren/die von Gott
ss 20. bestimpt hinüber waren/auffkommen/vnd in etlichen Con
cilij mit grossem vngemach vñnd schaden der Kirchen/
der waren Religion vnd gemeinen friedens ist durch den
Antichristischen hauffen vertheidigt worden: Wir aber le
ren vnd bekennen hievon/das Christus selbs angegeben/
die Apostel von im empfangen vnd verkündiget/vnd die
Apostolische/allgemeine/rechtglaubige Kirch/bis in die
zwölffhundert Jar angenommen vnd bekant hat.

Noch ist ein klag fürhanden die zu verantworten: das
wir nemlich/des H. Erren brot im Nachtmal brechen vnd
in vnser hende nemmen/welches auch ein newe Ceremo
nia/so bis hero in der Kirchen nit breuchlich gewesen/wie
sie auch vnnütz vnd vnnötig seye.

Wiewol ich nu vnser Widersächer mit wenig worten
abfertigen/vñnd mit dem H. Cypriano sagen könnte/was
Gott eingeseht vnd verordnet hat/sol der Mensch nicht
enderen/doch auff das E. L. abermals sehen/sa greiffen
müzen/das solche Lut wissentlich vñnd fürsehtlich/vñnd
wider jr gewissen die warheit verfolgen vnd lesteren/will
ich auß der alten glaubwürdigen Schrifft beweisen/das
beide das brot brechen vñnd in die hende nemmen von der
Apostel zeit her breuchlich gewesen: bis durch stiftung des
leidigen

leidigen Teuffels der Gott Mänsin (wie in Daniel nen- Daniel. 11.
net) auffkommen vnd verehret worden ist. Wil abermals
nit alle zeugnussen / sonder nu etliche vnd die fürnemsten
warhafftig erzelen: da jr auch mit hinzu vernemen solt/
wie vnnnd durch wen die enderungen dieser gebräuch sey
eingefüret worden.

Clemens Alexandrinus lib. 7. Stromat: spricht also:

Nach dem etliche die danckfagung (wie der brauch ist) vom brot
getheilt haben/so lassen sie zu/das ein jeder auß dem volck brechen.
seine theil neme.

Ireneus lib. 5.

Wann zu dem eingeschenkten Kelch vnd gebrochnen
brot das wort Gottes kompt / so wird darauff die Danck-
fagung für das blut vnd den leib Christi.

Dionisi. Arcopagita in Hierarchia Ecclesiastic. cap. 3.

So der Priester das gedeckte vnd das ganze brot auff-
deckt vnd in stück zerbricht / vnd den Kelch allen außtheil-
let/so mehret er die lieb merklich.

S. Cyprian: im Sermon von des Herren Nachts-
mal am ende.

So offte wir dieses thun / so wehen wir nit die zeen / als
ob wir etwas beissen wolten / sonder zerbrechen vnnnd zer-
theilen das heilige brot mit reinem glauben.

Eusebius lib. Eccles: Histor: 6. cap. 43.

Als er vom Kether Donato schreibt/zeigt er an das auch
dazumal das brotbrechen in der Christlichen kirchẽ breuch-
lich gewesen.

Augustinus Epistol: 59. ad Paulinum.

Das Gebett geschicht / wann das so auff dem tisch des
Herren ist / gesegnet vñ geheiligt vñ in stücklin zerbrochen
wird / das es außgeteilet werde.

Cyriillus in Iohan: lib. 4. Cap. 14.

Er theilet vnter die Apostel das gebrochen brot / vnd sagt / Das ist mein leib.

Ersostomus in seiner Liturgia / wie die von Leone Tusco ist verdolmetschet:

Lanceola. Erstlich / wird das Brot mit einem kleinem spießlin zerschnitten zc.

Paschasius de corpore & sanguine Domini.

Er isst der dieses brot bricht / vnd durch die hende der Dieneren / den gläubigen außgetheilet.

Beda in einer Osterpredigt.

Christus wird bey vns sein im brotbrechen / so wir die Sacrament seins leibs / nemlich brot vnd wein / mit vns beslecktem vnd einseitigem gewüssen empfangen.

Honorius in Gemma Anima lib. 1. Cap. 66. schreibt also:

Dominicū
panem. Man sagt / daß vor zeiten die Priester auß einem jedt hauß mel genommen (welches die Griechē noch im brauch haben) vnd auß dem selben des Herrn brot gemacht / welches sie für das volck auff geopfert / vñ nach dē es geweiht / vnter das volck getheilt haben. Dann alle so do mel opfert / die waren bey der Mesz zc. Nach dem aber sich die kirch in der zall gemeret / aber in der heiligkeit abgemindert hat / ist vmb der fleischlichen willen verordnet worden / daß wer do möchte / solte auff alle Sonntag / oder auff die hohen Fest od̄ drey malen im jar Comunicieren. Vñ diu weil das volck nit Comunicieret / war vnötig / daß ein so grosses brot gemacht wurde / ist geordnet worden / daß das brot in der gestalt eines Denarij oder Zechners oder Groschen gestaltet oder gemacht solte werden / vnd daß das volck an statt des melis Groschen solte opfern / bey

welcher

welcher Mann sie erkennen solten/das der Herr vmb ire
willen were verkaufft vnd veraten worden. Doch wür-
den dieselben Groschen zum nutz der armen/die da glied-
der Christi sind/gebraucht oder an die ding/so zu diesem
opffer gehöret/gewenden.

Auß disen worten siset E. L. klar/das man in der kir-
chen Christi vil hundert Jar die kleinen/runden/gemaa-
leten Hostie oder brölein nit gebraucht/sonder ein gros-
ses brot/das in stück zerbrochen/vnd vnter die Commu-
nicanten außgespendet ward.

Wie aber dise enderung frommen gleubigen gefallen/
das siset man wol bey Gregorio M. der hefftig drüber Gregorius
zürnet/das in etlichen Kirchen der alte brauch gefallen/lib. 4. Dis-
vnd ein newe weise fürgenomen was worden/das nem-alogarum.
lich Oblaten/das ist/das brot so die glaubigen zü Nacht
mal opferen solten/klein/rund/dün (wie die pfening) ge-
gemacht wurden/also das sie keinem brot gleich sahen.
Nennet sie derwegen auß verachtung minutias nummularias
rum Oblatarum. das ist/kleine pfening brölein/vnd sagt/es
were bildnussen/schatten eines brots/ein leicht/dünnes
ding/das nit wert were das mans ein brot nennen solt.

Vnd wiewol diser Mann sonst vil aberglauben vnd
Dockenwerck in die Kirchen eingefüret/hat er doch ein
sonders mißfalen darã/das die Ceremonta von Christo
selbs eingefeset vnd gebraucht solte geenderet vñ geschen-
det werde/freilich darumb/das der bedeutung vnd Ana-
logi des brots vnd leibs Christi durch solche Papprenen
brölein vil genommen wird/dardurch die gläubigen trost
vnd lehre haben möchten/wann ein rechts wahres brot
gebrochen/außgetheilte vnd mepfangen würde.

Humbero

Und sie blieben bestendig teglich im Tempel einmüßig/vnd brachen das brot hin vnd her in Heuseren. Stehe/ der warhafftig Euangelist bezeuget / daß die glantzigen zur zeit der Apostel täglich gebetet /vnd das brot gebrochen haben: Vnd wer sind dann jr/die jr sagen/man solle die vollkomne Mese inn der wochen nu auff zwey tag halten/auff die anderen aber die vnuolkommenen. Wir sollen vnd müssen ja hie bey dem brot brechen vnnnd gemeinschaft nichts dann die vollkomne verrichtung der Mese verstehen wie wir dann lesen/ daß der Herr selbs/nicht ein vnuolkomne / sonder ein vollkomne Gedecktnuß seinen Jüngerem vbergeben / do er das brot segnet /vnnnd gleich darauff brach / vnnnd es vnter sie auftheilet. Dann er hats nicht allein gesegnet vnd behalten/daß es auff den folgenden tag solte gebrochen werden: er hats auch nit allein gebrochen vñ hinder sich behalten/sonder nach dem ers gebroche hat ers aufgeteilt. Darum der h. Martyr vnd Bapst Alexander der 5. nach Petro/als er das leiden Christi in den Tanc der Mese setz also spricht: So offti jr dises thun werden/ das ist/ so offti jhr segnen / brechen vnd auftheilen werden / solt jhrs thun zu meiner gedechtnuß: dann welches vnter disen dreien stücken on die anderen beschehe / daß eintweders das segnen on das brechen vnd auftheilen/oder das brechen one das segnen vnd auftheilen beschehe/ so kan es die vollkommen gedechtnuß Christi nicht an bilden / wie auch das auftheilen one das segnen vnd brechen solches nicht thun kan.

Was
Missa Im
perfecta
gewesen/
findet mā
bey Leo
ne Euseb
vnnnd im
Concilio
Laodice
no cap. 49
wie auch
im Conci
lio Constā
tinop: 6.
Con: 52.

In der ersten Kirchen war jederman bey der Mess/ vñ gengen alle tag zum Nachtmal. Sie opferten aber ein grosses Brot dauon sie alle Comunicieren konten/ welches (wie man sagt) die Griechē noch in brauch habē.

Expositio Ordinis Roman: lib. 1. Cap. 16.

Wir haben zwar gehört / daß sich etliche zu vnseren zeiten verwunderen / daß die Römischen Kirchenordnung gebiet / daß der leib Christi gebrochē werde: gleich als ob sie nicht gelesen oder vergessen hätten/ daß im Euangelio geschrieben ist/ daß Jesus das brot genommen vnd gesegnet vnd gebrochen/ seinen Jüngeren gegeben/ vnd gesprochen hat / Nemen vnd essen. Solist man auch in Geschichten der Apostel / daß die erste Kirch in der lehr der Apostel einmütig verharret/ vnd dem Brots brechen vnd gebett obgelegen sey. Vnd daß wir anderer Väter nit gedencen/ welche die Kirchenordnung haltē/ wie sie es auß den Euangelischen vñ Apostolischen ordnungen gelernet haben / so haben wir doch ein sehr nutzliches vnd löbliches exempel auß den Geschichten des H. Gregorij/ wie der leib des Herren auß den Opffern der glaubigen sey gemacht worden/ nemlich also/ daß er müß notwendiglich durch die Diener des Altars Gebrochen werden (Das ist / man macht das brot so dick vnd groß/ das man es muß brechen.)

Ich bite vnserer widerwertigen / sie wollen doch die Argument / so hie eingefürt werden wol ansehen vñnd fleissig erwegen: mich in zu bedencen / daß dieselbe noch heutigs tags so vil bey allen denen / so sich des Christlichen namens rümen/ billich gelten solten / daß sie zu des Herren Abendmal grosse/ nicht kleine/ ja solche brot nemen

Ⓞ

men

men vnd brauchen / die man brot nennen vnd brechen
könne: wie dann noch geschicht in India vnter dem pape
se Joanne / desgleichen in Armenia / in Syria / wie ihre
Liturgie aufweisen.

Thomas Caietanus in Summam Th: Aquinatis.

Es sihet im nit gleich / dz Christus eine jeden (Jünger)
eint sonder theil in den mund gelegt / od mit seiner hand
in fre hand gegeben hab / sonder hat inen die particul oder
stücklin in einer schüssel vberreicht / darauß ein id mit sei-
nen eigē hende seinē theil herauß neme. Vñ glaub / wie er
inen allen einen kelch in gemein gegebē / also hab er in eine
schüssel das brot in 12. stücklin gebrochē dargebē / dz ein jed
mit seinē eignen hende neme / vñ daß die kirch den brauch
der Patē oder schüssel auß angeben der Apostel empfangē
gen hab: daß also wie die Jünger einer dem andern den
Kelch gegeben / also haben auch die so zum nechsten bey
Jesu gewesen die schüssel mit dem h. brot denen so weiter
von ihm gewesen vberreicht vnd dar gebotten.

Andere dergleichen zeugnissen diesen handel belan-
gend / als Inocencij / Pij Pape / Bernhardi / auch Eras-
mi Roterodami vnd D. Martin Luters zc. wil ich vmb
kürze willen nit erzellen: hoff F. G. sollen auß disen erzel-
ten orten so vil erlernen haben / daß die Ceremoni des brot
brechens nit new vñ erst von vns erdacht vñ auffbrachte
seite worden: wie aber dise ceremonia beide zur lehr vñ trost
den gleubigē diene / hab ich anderstwo gnugsā angezeigt.

Ich kom jekund auff das letzte / daß sie sage / wir thun
auch in dem wider die Alten gewöhnliche breuch vñ vn-
recht / daß wir das h. Sacrament in vnser hende nemē /
daß auch erst bey vns auffkommen sey ic.

Wir

Wir wissen sehr wol / in was thörheit wir mit ande-
ren leuten im Bapstumb gerhaten sind / nemlich / wo ein
Lez mit vngesalbetē henden das Sacrament / ja auch nu
die gefäß vnd geschir / solt angerürt haben / man hette jm
die haut an fingeren biß auff das bein abgeschunden. Wie
dunckt euch aber liebe Herzen: Da Christus sagt / Nempt
hin / hat er nit das brot vnd den kelch dar gebotten: ha-
ben sie es nit genossen: vnd all daruon gessen vnd gerrun-
cken: Oder heist nemen allwege ein ding in den mund las-
sen stecken vnd eingissen: Oder ist nu das blattet vñ ge-
schmieret gefindlin (denen das fleisch vber die haar auß-
gehet / vnd denē der gemalt Hertzgott auff dem kopff hin
vnd her gefaren ist) gute darzu / daß sie H. ding mit iren
henden berühren sollen. Wie daß ihrs den Leuten in den
mund schiebet vñ schüttet / auß dem doch alle schalckheit
fließt. Solt auch die hand vnreiner sein dann der mund:
Ich befinde mich aber erst / dz mā nit disputiert wz Gott
gebotten oder verbotten / was Christus vñ seine Apostel
gehoen vñ zu thun befohlen / sonder ob ein ding auch die-
ser welt gefalle oder nit. Dañ was setzt den leuten ange-
nem vnd gefällig / das muß alt Apostolisch / Chatolisch
vñ recht sein: widerumb was der welt nur etlicher massen
nit gefällig vnd zu wider / das ist newe / frembd / legerisch
vnd ergerlich. Wiewol nu in disem fall vnser widerwer-
tigen keines bedörffien (daß sie jr eigen gewissen
wolleren kan / wer hie les ob recht hab) so wil ich doch vñ
der einfeltigen willen kurzen bericht thun vnd anzeigen /
dz das nichts neues sonder vralt ist / nit vñ vns erdacht /
sonder von Christo befohlen / von de Aposteln vnd allen
glaubigē in der Christliche kirchen / so lang Christi wort
vnd exempel goltien haben / setz gebraucht worden.

In dieser Predigt / wie auch in anderen Schrifften der Latineren vnd Griechen / sihet man klar / daß zur selbigen zeit der brauch gewesen / daß die jenigen so in den H. versamlungen (welche mehrer theils auff die Sontag gehalten wurden) auß der hand des Priesters das Sacrament empfiengen / die trugen etliche Particul oder stücklin brots mit ihnen in ire heuser / davon sie teglich wann sie wolten, nemen vnd essen möchten / dieweil sie von wegen der verfolgung nit allweg sicherlich zusammen können mochten. Dise Communion nennet man Communionem domesticam oder priuatam. Vnd gedenckt desse nit allein Cyprianus / sonder auch Tertullianus / Jeronymus / Ambrosius / Gregorius Nazanzenus vnd andere. Denn Ambrosius zeuget (wie auch daoben ist angeragt worden) daß sein bruder Satyrus als er noch ein Catechumenus war / das Sacrament des leibs Christi mit sich in das Schiff genommen hab. So schreibt Gregorius Nazanzenus / daß sein Schwester Gorgonia etliche stück vom Sacramentlichen Brot mit jr heim getragen / vnd als sie in irer krankheit zu Gott

Daß man
das brot
des Her-
ren in die
hende ge-
nommen
hab.

gebetten mit iren trehern begossen hab.
Vey dem H. Eusebio im 6. Buch von der Kirchen Historien am 43. cap. Item im 7. Buch am 9. cap. sind zwo herrlicher Historien / darauff man sehen kan / daß noch zur selbigen zeit / fast 300. Jar nach Christi geburt die H. Sacramenten auch den Lehen in die hende sind gegeben worden.

Theodoretus lib 5. Eccles. Histor. cap. 18.

Schreibt / daß der H. Ambrosius Bischoff zu Mailand den Kaiser Theodosiu / als er nach seiner gewonheit in den Tempel

Tempel gehn wolt / also angesprochen hab: Mit was augen
wiltu das haus desse der vnser aller H. Er ist anschawen?
Oder mit was füßen wiltu das heilig gepflaster treten?
Wiltu auch dise hende / so noch von blut / des vngerechten
todschlags tropffnen / außstrecken / vñ mit denselbigen den
allerheiligste leib des Herren empfangen? Oder wiltu auch
das löstliche blut / zu deinem mund thun / der du in einem
wüt so viel blutes vergossen hast?

Augustinus in Homel. 26. Et habetur de Consecrat: Distinct. 2. cap.
Interrogo uos.

Er hat zu
Thessalon
siben taus
sent mens
chen vñ
einer säul
willen las
sen vmb
bringen.

So wir grosse sorg haben / wann vns der leib Christi zu
gedienet wird / das vns nichts vom selbigen auß vnseren
henden auff die Erden empfallt: eben so grosse sorg sollen
wir haben / das vns Gottes wort / so es vns fürgetragen
wird / wann wir etwas gedencken oder reden von vnserem
leib nit verloren werde. Dann der wird eben so wol schul
dig welcher Gottes wort hinlessiglich höret / als der so den
leib Christi auß hinlessigkeit auff die Erden fallen laßt.

Chrysostomus de Sacerdot: lib. 3. cap. 4.

Wann du siehest den Herren der auffgeopffert wird / den
Priester der das opffer verrichtet vñ drüber bettet / zu dem
das volck so herumb steht / vnd mit dem löstlichen blut rot
angestrichen wird / meinstu auch das du noch vnter sterb
lichen mensche hie auff erden wonest? Lesestu nit alle fleisch
liche gedanken fallen / vñ beschawest nit blossen vnd rei
ne gemüt die ding so im Himmel sind? Wie groß ist die gut
willigkeit Gottes gegen dem menschliche geschlecht? Siehe
der daoben mit dem Vater sitzet / der wird im selbigen pun
cten der zeit mit aller henden betastet vnd gehandelt / vnd
gibt sich selbst allen so in auffnehmer wollen zu vmbfahen.

Wann wir J. B. diese wort Chrysostomi fleissig erwegen / so wird sichs finden / das sie der Päpffischen vnd anderer Superstition zu wider sind. Dann diese leut machen ihnen ein grosses gewissen / wann sie solten das Sacrament mit ihren henden anrühren. Aber Chrysostomus sagt/der leib Christi werde mit aller Communicanten hende angerüret. Wie beschicht das? So man das Sacrament des leibs Christi/nemlich das brot anrüret. Dyes aber also solle verstanden werde/zeuget das so er bald darauff sagt: Dieses beschehe öffentlich vnd also das es alle vmbstender mit iren augen sehen. Niists gewis vñ wahr/das nimants de leib Christi im Abendmal leiblich mit augen sihet. Das brot vnd den wein sihet man wol: vnd dieweil brot vnd wein Sacramenten sind des leibs vnd bluts Christi/so werden sie der leib vñnd das blut Christi genennet. Also verstehets Chrysostomus / da er sagt / das der leib Christi mit henden betastet werde. Vñ sollen diese wort eben wie die vorgehende verstanden werden/ da er sagt: Christus werde im Nachtmal auffgeopfferet: Das volck werde mit Christi blut besprenget vnd roth gefärbt. Weniglich muß bekennen / das diese wort anders müssen verstanden werden/dann wie sie dem buch^{en} staben nach lauten. Wie er auch sagt / Das wir in den Himmel getragen werden: welches aber anderst nicht / dann im gemüt vnd Geist beschicht. Dann also/nemlich durch betrachtung vñ anschawüg des gemüts/werde wir in de Himm^{el} erhöhet vñ also beschawet wir de leib Christi.

Cyryllus in Iohannem lib: 12. Cap 50.

So die Catecham^{en}i den Tauff empfangen haben / vnd man glaubt / das der Heilige Geist in ihnen wone/ werden

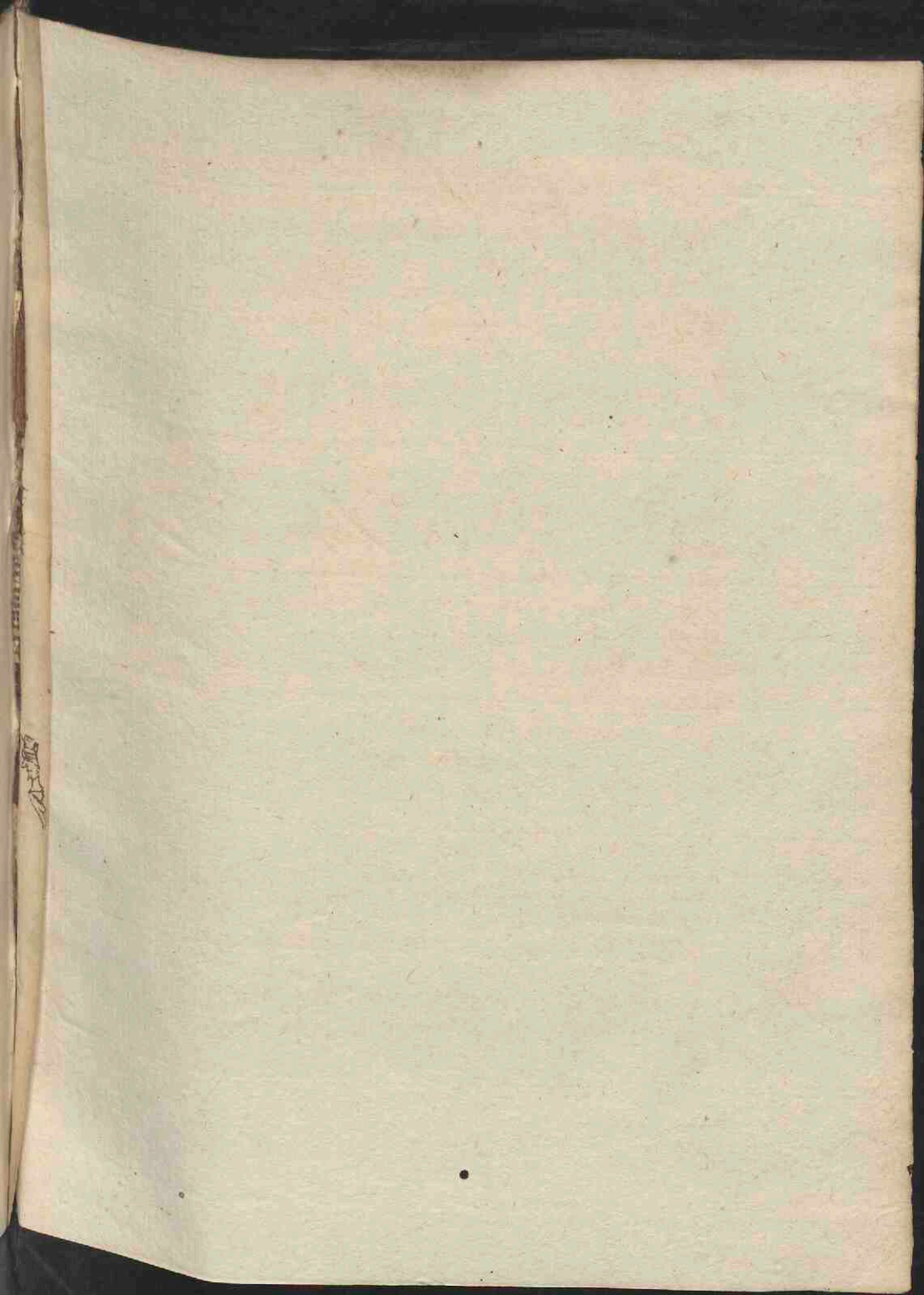
werden sie von dem berühren vñnd Gemeinschaft des
heilsamen leibs Christi nicht abgehalten etc.

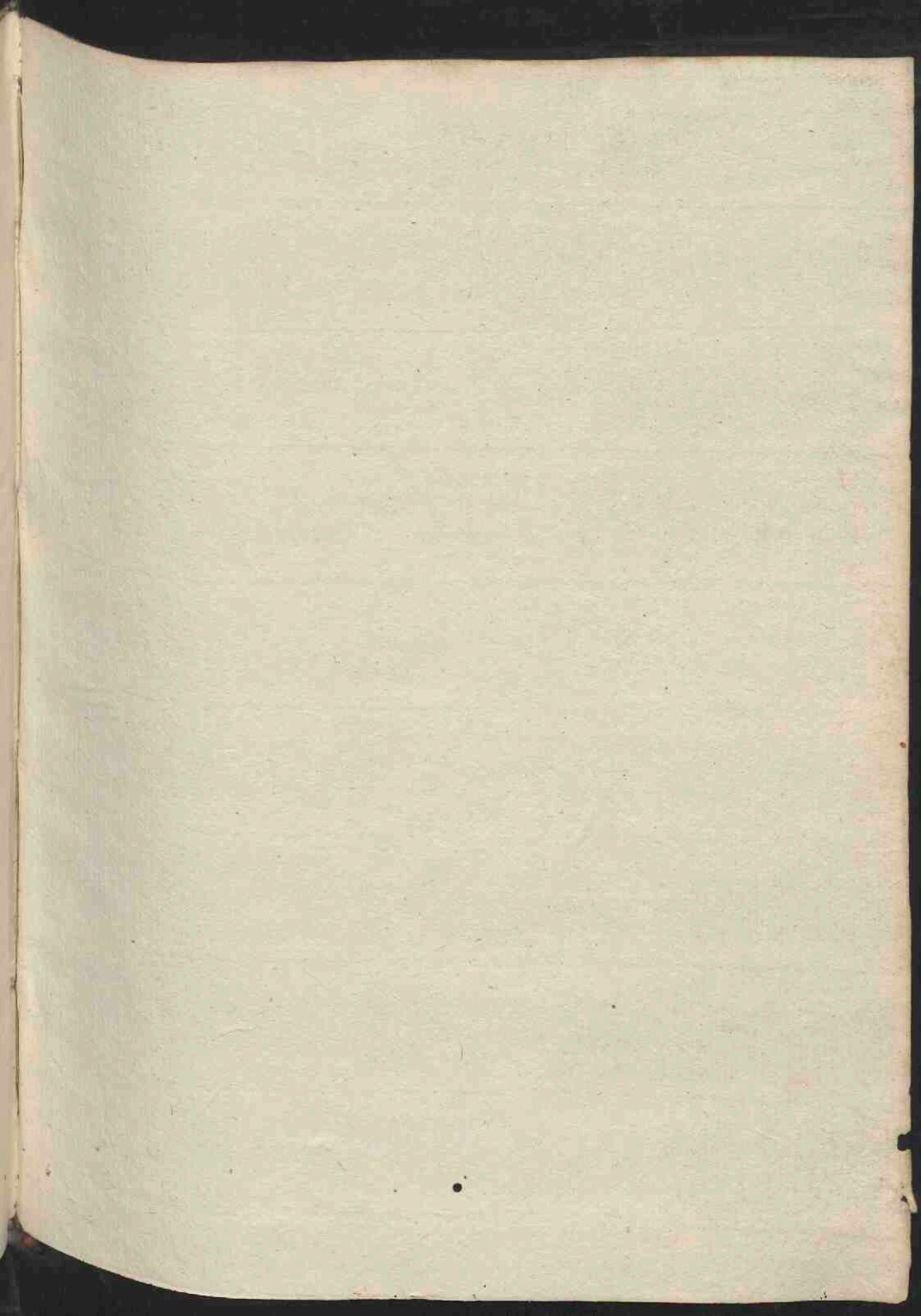
In summa diese weise/das man nemlich des Her-
ren Brot vñnd Kelch in die hende genommen / hat ge-
weret bis das die falsche meinung die Welt eingenom-
men / Das nach der Sprechung vñnd anhauchung der
worten der Consecration oder Weihung das Brot inn
den Leib / vñnd der Wein in das Blut *E H X I* ver-
wandlet werde / Oder den Leib zum Brot / vñnd das
Blut in den Wein komme: Wie man solchs klärlich in
den Decretis Conciliorum sihet. Dann ob wol die
zwey Concilia / Constantinopolitanum 6. Vñd Eä-
saraugustanum verboten haben / das man an die statt
der händen weder Guldine noch andere geschirr brau-
chen solte zu empfangen die Götlichen gaben: So ist es
doch erst im Concilio Rotomanense / oder Rotomagen-
se erkant worden / Das kein Ley Mann oder Weib die
Eucharisti inn die hände nemmen solte / wie die wort
Cannonis oder Capituli 2. mit sich bringen. Dieses
Concilium soll gehalten worden sein vnter dem Papsst
Theodoro / denn die Latiner *Deum dedit* nennen / welcher
im Stul zu Rom geseßen Anno Christi sechs hundert
fünffzehen. Ob nun wol die Papssten / von grosser heil-
igkeit vñnd wunderwercken dieses Papssts schreiben / so
geben doch seine Decreta zu erkennen / wer er in Religi-
ons sachen gewesen. Vñd schreibt Platina vñnd ande-
re / das er ein Auctor oder anfänger der Geistlichen ver-
wandschafft gewesen / vñnd also die Ehe so GOTT allen
Menschen frey gelassen / etlichen Personen wie ein
rechter Antichrist verboten hab. So konnt er nicht
wol

wol besser sein in diesem sal/ dann seine Praecessores Bonifacius 4. vnd 3. gewesen. Vnd wie Gregorius M. wenig Jar zuvor viel in der Mess oder Abendmal gezeuget/ vñ öffentlich lehret/ das die Mess diene zur vergeltung der sünden: welches die H. Schrift allein dem blut vnd verdienst des leidens vnd todts Jesu Christi zu schreibt.

Also hat nu E. L. verstanden / das vns vnd vnseren Kirchen auch in diesem sal vnbillich zugemessen wird/ als hetten wir ein newe / vnnötige vnd vnbeserliche Ceremonien angerichtet. Bit derhalb E. L. wolt allweg in allen dingen auff Gottes wort einig vnd allein sehen / vnd michin zu von der argen verkerien Welt nichts warren/dann allerley vntrewre. Doch hieben des euch trösten/das Christus vnser Herr auch vnser vnschuld vnd vnserer feinden falsch vnd vntrew entdecken / wie er hiedem Phariseern gethon/ vnser aber vnd sein heilig wort vertheidigen zu seiner zeit / die wir mit gedult erwarten sollen. Das wir es aber vermögen / wollen wir vmb solche gnad bitten.

E N D E.

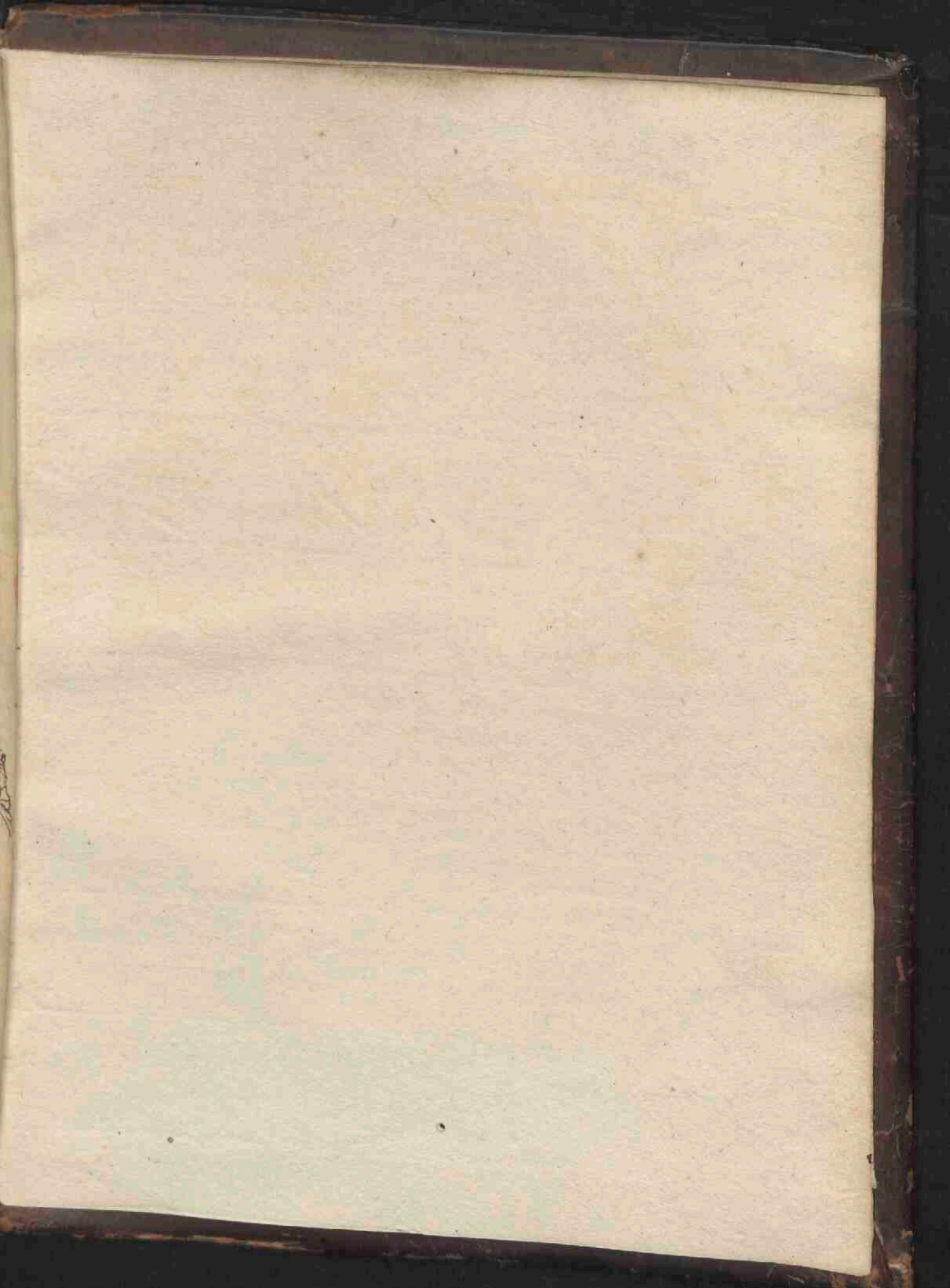




wol besser sein in disem sal/ dann seine Praecessores Bo
nifacius 4. vnnnd 3. gewesen. Vnd wie Gregorius W.
wenig Jar zuuor viel in der Mess oder Abendmal geenz
bert/ vñ offentlich lehret/ das die Mess diene zur verge
bang der sünden : welches die H. Schrifte allein dem
blut vnd verdienst des leidens vnd todts Jesu Christi
zu schreibe.

Also hat nu E. L. verstanden / das vns vnd vnseren
Kirchen auch in disem sal vnbillich zugemessen wird/ als
hätten wir ein newe / vnnötige vnd vnbeserliche Cere
monien angerichtet. Wit derhalb E. L. wolt allweg in
allen dingen auff Gottes wort einig vnd allein sehen /
vnd mithin zu von der argen verkerten Welt nichts war
ten/dann allerley vntrew re. Doch hiebey des euch trö
sten/das Christus vnser Herr auch vnser vnschuld vnd
vnserer feinden falsch vnd vntrew entdecken / wie er hie
den Pharisceern gethon/ vnser aber vnd sein heilig wort
vertheidigen zu seiner zeit / die wir mit gedult er
warten sollen. Das wir es aber vers
mögen / wollen wir vmb solche
gnad bitten.

E N D E.



ligatura 12^{ta} 195

mop bar
suo aut et
suo qd

similitudine aut dicitur quantum oportet in ostendit
ermul qm si w. ad cognoscendum aut quid e. co. p.
mutualitatis de rom hui que in a. unum p. sim. dicit
entis dicitur in repare solennit. **S**imilitudo aut dicitur
ut e ad matre rual quod formationes et ad cognoscendo se
poretz et ad assignatione distinctionum. et q. ma. hui
in similitudo rualione ut e ag. amur in line. so. eni. fatu
ut e. **I**gnorantia similitudo. **A**d cognoscendo aut q. p.
si e. q. p. ab se. e. quod in uno similitudo se h. se. r. in. r. e. d.
ad q. h. eorum rualitate potunt. p. r. e. confab. r. u. r.
in hui se h. se. in p. p. o. se. h. e. ostendunt aut r. u. r. p.
q. p. o. r. e. ostendunt erunt. q. r. e. m. u. n. o. n. s. t. r. a. t. i. o. n. e. q. u. o.
in hui se h. r. in p. o. u. s. se. r. h. e. r. e. m. o. n. s. t. r. a. c. i. o. n. e. m. s. a. m.
Ad distinctionum assignatione et quod potentet conser
in m. o. r. p. o. s. s. e. si. d. i. s. t. i. n. c. t. i. o. n. e. m. q. u. o. d. o. p. t. e. a. t. g. i. s. d. i. s. t. i.
entel p. o. r. e. p. o. s. s. i. b. i. l. i. t. a. t. e. s. l. a. m. c. o. m. m. u. n. i. t. a. t. e. q. u. o. d. m. a. g. n. e. m.
q. p. o. d. e. p. e. g. i. t. e. n. t. **S**imilitudo aut r. u. m. i. t. u. m. d. i. s. t. i. n. c. t. i. o. n. e.
ut ad distinctiones confab. r. u. s. i. m. i. t. u. d. e. q. u. o. d. r. u. m. i. t. u. m. q. u. o. d. r. u. m. i. t. u. m.
in m. a. t. r. e. s. e. r. e. n. t. a. t. i. o. n. e. a. c. t. e. u. n. i. t. a. t. e. m. q. u. o. d. r. u. m. i. t. u. m.
e. u. m. i. n. m. e. a. t. u. r. i. t. u. r. i. t. u. m. i. n. t. u. o. u. r. u. m. p. r. i. n. c. i. p. i. u. m. e. s.
u. n. e. q. u. o. d. g. i. s. t. i. m. o. n. i. b. u. s. a. s. s. i. g. n. a. n. t. e. o. p. i. n. a. t. u. r. a. g. r. u. m.
r. u. m. i. t. u. d. e. p. e. n. e. a. u. t. a. l. i. q. u. a. r. e. h. e. t. o. l. e. n. t. d. i. s. t. i. n. c. t. i. o. n. e. m. s. a.
e. n. t. i. u. m. p. r. i. n. c. i. p. i. u. m. i. n. d. i. s. t. i. n. c. t. i. o. n. e. m. s. a. m. u. n. i. t. a. t. e. m. s. a.
m. o. r. e. q. u. a. n. t. e. s. t. i. m. u. s. q. u. o. d. q. u. o. d. a. d. i. n. u. n. e. u. r. u. m. p. o. n. i. t. u. r. a. t. u. r.
j. u. s. t. i. t. u. r. e. u. n. i. t. a. t. e. m. q. u. o. d. a. l. i. q. u. a. r. e. h. e. t. o. l. e. n. t. d. i. s. t. i. n. c. t. i. o. n. e. m. s. a.
c. o. m. m. u. n. i. t. a. t. e. m. a. d. q. u. o. d. u. n. i. t. a. t. e. m. p. r. i. n. c. i. p. i. u. m. h. u. i. s. t. i. m. u. r.

de dicitur p. dicitur in loc. in quibus r. e. e. d. i. t. u. r. g. i. t.
q. e. p. o. r. t. u. m.

